Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

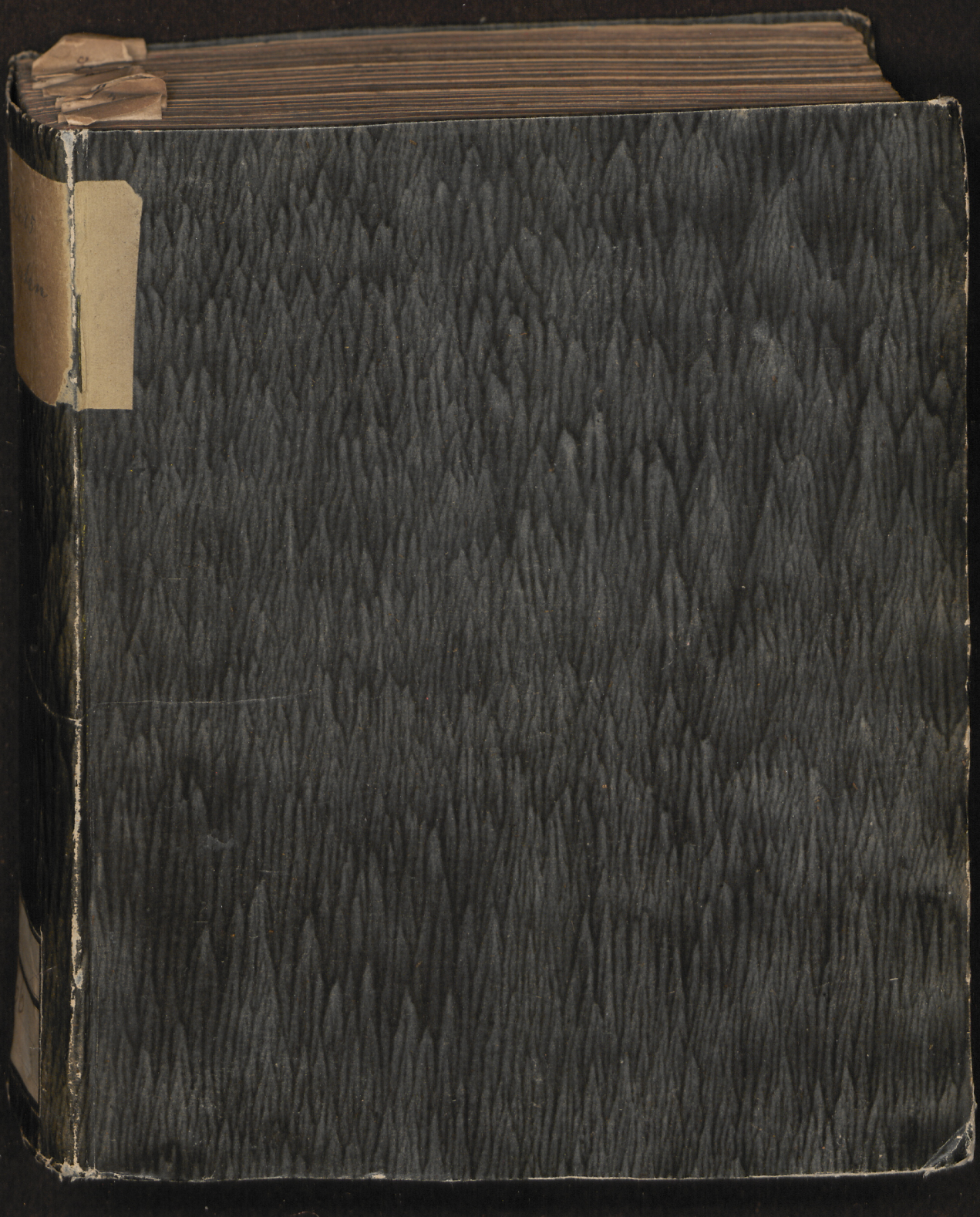
Jakob Fussenegger

Mohren Tauf/ Das ist: Christliche Tauffpredigt/ Aus der ordenlichen und gewöhnlichen Fest-Epistel deß H. Pfingsttags/ Actor. II, 1--13. : Bey der Tauff eines bekehrten Mohrens/ Welcher vom Herrn Joß Kramer/ auß dem Königreich Guinea in Africa gelegen/ in des H. Röm. Reichs Statt Lindau im Bodensee gebracht/ und daselbst in der Pfarrkirchen zu St. Stephan/ am Abend des H. Pfingstfestes getauffet worden

[S.l.], 1660

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74711272X

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74711272X/phys_0001
DFG

a – K
W. 65 p ~~K~~
a – K
a – M
a – G
W 50 p –
a – B
a – F
48 p

F.l – 1166 1–9.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn74711272X/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74711272X/phys_0004
DFG

MOHREN TAUFF/

Das ist:

Christliche Tauffpredigt/

Aus der ordenlichen vnd gewöhnlichen Fest-Epistel deß H. Pfingsttags/ *Actor. II, 1--13.*

Bey der Tauff eines bekehrten Mohrens/

Welcher vom Herrn Joß Kramer/ auß dem Königreich Guinea in Africâ gelegen/ in des H. Röm. Reichs Statt Lindau im Bodensee gebracht/ vnd daselbst in der Pfarrkirchen zu St. Stephan/ am Abend des H. Pfingstfestes getauffet worden.

Mit angehengtem Bericht/ wie der Tauffactus verrichtet worden.

Gehalten den 17. May dieses 1657. Jahrs/ in sehr Volckreicher Versamlung/ vnd auff Begehren in Druck gegeben

Durch

M. Iacobum Fussenegger/ Evangelischen Predigern daselbst.

Gedruckt/ Im Jahr Christi 1660.

Dem Edlen / Vesten und Mannhafften
Herrn

Joß Kramern / ꝛc.

Meinem insonders Günstigen / Hochgeehrten Herrn und werthen Freund.

Gottes Gnad / Gesundheit / und alles erwünschte Wolergehen /

Edler / Vester und Mannhaffter / insonders günstiger / Geehrter Herr Kramer.

ES ist aus Heiliger Göttlicher Schrifft bekandt / daß der großmächtigste König Salomon / seinen meisten Schatz und Reichthumb aus dem **Goldland Ophir** geholet hat. Dann in dem 1. Reg. 9/27. und 10/22. Ingleichen 2. Chronic. 8 / 18. und 9 / 10 / 21. stehet / Er habe Knecht und Meerschiff gehabt / welche mit den Schiffen des Königs Hiram auff das Meer fuhren / und in Ophir schifften / von dannen in drey Jahren einmal kamen / und ihme Gold / Silber / Edelstein / Hebenholtz / Helffenbein / sampt Affen und Pfauen heimbrachten.

Von diesem Goldland Ophir / **wo es eigentlich gelegen sey** / ist noch auff den heutigen Tag unter den Gelehrten nicht ein geringe Frag. *Atlas Minor Part. II pa. 413.*

Etliche sagen / **diß Ophir seye das berühmte Königreich** Peru, oder Peruvia, in America, wo die Spanische Goldgruben seind: Dieweil daselbsten / sehr viel und über die masse köstliches Gold gefunden wird / ja wie man dafür hält / die Berge inwendig voll Gold stecken: Auch der Heilige Geist das köstliche Gold / mit welchem Salomon den Tempel überzogen hat / Aurum parvaim, **Parwaim Gold** / in 2. Chronic. 3/6. heisset / das so viel / als Peruvianisches Gold / welches aus dem Königreich Peru hergebracht worden / seyn solle.

Abr. Ortelius Thes. Geograph.

Andere aber/**die Africanische Gegend** Zefala oder Sofala, welche in dem vnteren oder äusserstem Mohrenland gegen Auffgang ligt/ dieweil ihre Innwohner etliche geschriebene Bücher aufweisen / darinnen finde/man daß der König Salomon/alle drei Jahr/Gold von dannen geholet hab.

Die dritte / halten das **Goldreiche Ost Indien in Asia** für diß Ophir/dieweil es dem Jüdischen Land / am nächsten gelegen vnd wol bekand war/auch alle Schätz und Sachen/welche die Schiff Salomonis heimbrachten überflüssig trägt.

Daß also deß Salamonis Ophir / in drey Theil der Erden gesucht wird/in America, Africa und Asia, da es doch nur an einem Ort seyn kan.

Nun lassen wir einem jeden seine Meinung so gut als er sie hat/weñ wir aber unter diesen dreyen einer beyfall geben/so können wir//

1. **Das Königreich** Peru nicht wohl für Salomonis Ophir erkennen. Dann wann ein jeder Ort / wo man viel köstlichs Gold findet/ gleich das Ophir seyn muste/so wurden wir gewißlich viel Ophir haben.

Waar ist es/Peru ist ein Goldreiches Land/ woraus ein unendlicher Schatz eine zeitlang in Spanien ist geführet worden / aber wer kan glauben/daß der hochweise König Salomon/die nächste Goldreiche Orientalische Länder / solte übergangen/ und vorbey gefahren seyn/dagegen seine Flotta über das grosse ungeheuere Meer // den Oceanum, (quem omnis Antiquitas innavigabilem existimavit, welchen wie der Hochberühmte Ortelius schreibt/die alte Welt/und alle verständige Leut/ so in voriger zeit gelebt / für unschiffbar gehalten / und gäntzlich geglaubt haben/daß kein Mensch wegen seiner grösse und grausamen Gefahr / darüber schiffen könne) biß in die äusserste Orientalische Ort / gegen Nidergang viel 1000. Meil wegs/hingeschickt haben.

Vnd wie ist es auch möglich gewesen/daß sie ein so fernen unbekandten weg dahin haben fahren können ? dann es ist aus der Geographi und Weltbeschreibung / ingleichem auch aus dem hochgelehrten Jüdischen Geschichtschreiber Flavio Iosepho bekand / daß der Ort und Meerhafen Ezeon Gaber (oder Asiongaber) wo die Schiff Salomonis / wie das 2. Buch der Chronica 8/ 17. sagt/gemacht und gen Ophir abgefahren seyn/ an dem Ufer des roten Meers gelegen ist/ welcher jetziger zeit wie Iosephus schreibet Berenice genennet wird / und nicht fern der Stadt Elana ligt/ welche Gegend dazumal dem Jüdischen Land zugehörig war.

Antiq. Iud. l. 8. c. 2. p. 222.

Wann sie jetzo von dannen aus in Peru wären gefahren / so hätten sie jhren lauff müssen nehmen / durch das Rote und Arabische Meer / folgend / neben dem Ost Indianischen hin / durch die Æquinoctional Linj hinum.

hinunder/und bey dem Africanischen Vorgebürg/caput Bonæ spei genannt/ wiederumb herfür/ hernacher über das grosse Mohrenländische Meer/viel 100. Meilwegs/gegen Nidergang zu/ oder wann sie wie etliche wollen/ ihren lauff bey Indien und China vorüber/ durch das Mare del Zur hätten genommen/so wäre es fast noch einmal so weit und gefährlich.

Nun wissen die jenige welche über Meer fahren/ was für ein grosser apparat, Kunst und Erfahrenheit/ zu einer solchen weiten gefährlichen Schiffahrt gehört; grosse gewaltige Schiff/ Mastbäum/ Segel/ Ancker/ Senckel/ sonderlich aber der Compast oder der Magnet, und Leutstern/ ohne welchen kein Schiff über das grosse Welt Meer fahren kan/ es wolle dann dem blinden Glück und Meerwellen nachfahren/ und andere Schiffsachen mehr.

Hieran aber hat es den Schiffleuten zur selbigen zeit/ noch mächtig weit gemangelt/ und ist Insonderheit der Gebrauch des Magnets und Leutsterns/den Alten gantz unbekand gewesen/biß daß ihn Johannes Goja, ein Italiener von Amalfi gebürtig/ erst vor 300. Jahren gezeigt hat: Dann vorher hatten sie sich nur nach den Sternen die doch nicht allezeit sichtbar seyn/ Insulen/ Bergen/ und Geländen/ der am Meer ligenden Orter gerichtet/deßwegen sie auch nicht weit auff die offenbahre See/und höhe des Meers fahren dörfften: Wie ist es dann möglich gewesen/ daß Salomonis Schiff Flotta über das grosse weite Welt-Meer in Peru hat fahren können.

Dies Canicul. Sim. Majoli Tom. 1. col. 18. p. 405. Clariss. Lãsii Consult. Orat. pro Ital. p. m. 844.

Oder ist sie hingefahren/wie kompt es/ daß man von Peru, und dem gantzen theil America keinen einigen Buchstaben in Historien findet/ auch die gantze Antiquität nichts von diesem Land gewust hat/ biß Anno 1492. Chrystophorus Columbus dasselbe nach langer Mühe und grosser Gefahr am ersten erfunden hat?

Noch zu dem/ so haben die Schiffe Salomonis unter andern auch Helffenbein aus Ophir gebracht/ nun bezeugen aber alle Historien einhellig/daß in Peru, wie auch **gantzem America/ kein einiger Elephant/** noch Helffenbein gefunden werde:: Darumb kan Peru nicht das Ophir seyn.

Daß aber/ oblauts/ etliche der Meinung seyn/ als habe das **Parwaim Gold**/ mit welchem Salomon den Tempel übergüldet/ seinen Namen und herkünfft von Peru oder Peruvia, hat keinen Grund. Dann es hat das Land/ welches heut zu tag von den Spaniern, Peru genänt wird/ zu Salomons zeiten so wenig Peru geheissen/ als das America, America oder die Mohren in Guinea Nigriten, und der schwartze Fluß welcher das gantze Land durchlaufft Niger, wie solle dann **Parwaim Gold** so viel seyn als Peruvianisches Gold?

2. Chron. 3. 6. Lansii Consult. Orat. pro Hitp. p. m. 563.

Der hochgeleherte Mann / Johannes Buxtorfius schreibt in seinem Lexico **das Parwaim Gold** / sey aus Hevila kommen / der Stadt Parbatia der̃ auch Plinius l. 6. c. 28 / 40. gedenckt und hernach mit corrupten veränderten sylben **Parwaim** / für Parbatiæ Gold gennent worden / welches der König David / den überwundenen Königen daselbs abgenommen und zu des HErren Tempel geheiliget hat / 1. Chronic. 19 / 11. Dieser Ursachen halben / können wir das Königreich Peru nicht für Salomonis Ophir halten.

Casp. Varerius, de Ophyra Reg p. 237.

Zum **andern** auch nicht die Africanische Gegend Sofala, dann obwolen viel Gold daselbs gefunden wird / so ist doch wie die Historien bezeugen / **in Sofala kein Silber / Edelstein / vnd Pfauen** / welches die Schiffe Salomonis aus Ophir mitbracht haben: Wann auch kein ander fundament zum Zeugnus kan auffgebracht werden / als nur der Innwohner geschriebene Bücher / so ist denselben ehen das zuglauben / was ihren Nachbarn den Abissinern, die rühmen sich / daß ihre Könige / der Presbyter oder Priester Johannes genandt / vom Geschlecht Davids / aus dem Salomon herkommen. Dann sie geben vor / die Königin aus Reich Arabia, welche den Salomon besuchte 1. Reg. 10. sey ihre Königin gewesen / Namens Maqueda, und habe in der Zeit da sie zu Jerusalem an Salomonis Hof war / mit Salomon gebuhlet / als sie nun von ihme beschlaffen worden / habe sie einen Sohn geboren / von welchem die Könige der Abissiner, biß auff den heutigen Tag ursprünglich her seyen / deßwegen sich auch in ihrem Koniglichen Tituln schreiben: Ortus ex stirpe Iuda, aus dem Stammen Juda geboren.

Demnach so geben wir billich den **dritten** beyfall / und halten gäntzlich dafür / das Ophir woraus Salomon seinen Schatz und Reichthumb geholet / seye in dem Goldreichen Ost Indien in Asia gelegen: Dieweil

I. **Moses gute Anzeigungen hiervon gibt.** Dann es war anfangs / da die Länder / unter die Nachkömlinge Noha ausgetheilt wurden / der Gebrauch daß ein jeglicher Herr und Innwohner / sein theil Landes / nach seinem Namen genent hat / als wie auch Americus Vespucius, den vierten Theil der Erden / oder die neu genandte Welt (dieweil ers nächst Columbo am ersten und weitesten durchwandert oder erfunden hat) nach seinem Namen America genennet hat: Ingleichem Magellanus, den Sundt oder die Meers Enge / in dem mittägigen America, die er am ersten durchschiffet hat / nach seinem Namen Fretum Magellanicum:

Nun sagt Moses / Gen. 10 / 29. daß Iectan (Iaketan) des Hebers Söhn / aus dem Geschlecht Sem gebohren / XIII. Söhn gezeuget hab / und unter denselben zween / welche die letzte ohn einen wären / der 1. hiesse Ophir,

der 2. Hevila: Als nun diese zween Söhn / in Außtheilung der Erden / auch ein gewisses Land zur Wohnung bekommen / **hat der** Ophir, **sein Land nach ihme** Ophir **genennet** / welchen Namen das Land in Heiliger Schrifft / noch zu Salomonis Zeiten behalten hat; der Hevila aber Hevila.

Wann wir jetzo nachsuchen / wo diese zween Brüder / ihre Länder / das Ophir und Hevila, ligend gehabt haben / so finden wir gleich in dem nachfolgenden versicul, daß Moses sagt: **sie haben ihre Wohnung gehabt gegen Morgen** / verstehe respectu Iudææ in Ansehung des Jüdischen Landes / dann wie D. Gerhardus / und andere schreiben / ejus intuitu Moses scribit, & plagas mundi consignat, **Moses hat nach desselbigen** situ **und gelend seine Historien geschrieben / und die vier Ort der Welt / Morgen / Abend / Mittag und Mitternacht / genent und bezeichnet.**

Dieweil dann das Ost Indien / dem Jüdischen Land gegen Morgen ligt / so mus auch Ophir in **Ost Indien** gelegen seyn. Hernach sagt Moses in specie von dem Land Hevila, daß der Fluß Pison da herumb fliesse: Gen. 2 / 11. dieser Pison aber / ist eben der Ganges in **Ost Indien** / wie Lutherus am rand glossirt / Pison **ist das grosse Wasser in India** / **das man** Ganges **heisset** / **dann** Hevila **ist Indienland**: Wann nun der Hevila und sein Bruder Ophir (nach der Gelehrten Meinung) zusammen gegränzet und Nachbarn gewesen seyn / so folget abermal daß Ophir in Indien ligen muß / zu nächst am fluß Ganges, welcher heut zu Tag Bengatti genennet wird.

Dieses hat Josephus wol gesehen / dahero schreibt er. **Daß** Ophir Hevila, **und ihre Brüder** / **bey** Cophene **dem Fluß in Indien** / (dessen Plinius, Strabo und andere offt gedencken) **und im Theil** Syria, **gewohnt haben**. Jngleichem Lutherus: **Daß** Ophir **und seine Brüder** / **Völcker in** India **seyen** / und damit nicht jemand gedencke / Lutherus rede von dem West Indien / worinnē Peru ligt / so sagt er dabey / daß der Berg Sephar, an welchem hin Ophir seine Wohnung hatte / vielleicht der Berg Ararat oder Imaus sey / welcher **in Asien ligt** / **und Indien scheider.** *Iud. Antq. l. 1. c. 7. p. m. 15. Casp. Varrar. p. 340. 241. Tom. X. Witt. pag. 230. Ibid. p. 188.*

II. **Dieweil auch viel vortreffliche gelehrte Männer der Meinung sind** / daß des Salomonis Ophir, in Indien gelegen sey / der heilige Kirchenlehrer Hieronymus sagt: Ophir est Indiæ locus, in quo aurum optimum nascitur, **Ophir ist ein Ort in Indien** / worinnen das beste Gold gefunden wird. Lutherus ist gleicher Meinung / wie aus vorgehenden Worten / worinnen er den Ophir / welcher das Goldland Ophir bewohnt hat / für Völcker in Indien hält / zusehen. D. Ioh. Brent. schreibt *In Esaiam. Tom. 11. p. 882.*

Classem

Classem misit Salomon in Indiam ut aurum ex Ophir afferrent, ad deauranda quæ in templo opus fuerat, Salomon hat seine Schiff in Indien geschickt/daß sie Gold aus Ophir brächten/damit er den Tempel mit Gold überzog/ D. Iohann Gerhardus, hat auch dieses deutlich genug bekräfftiget/wann er sagt/Terra Ophir, ab Ophir fratre Hevilæ sic dicta est in India, ex qua magna illa vis auri ferebatur ad Salomonem. **Das Land Ophir/welches von dem Ophir/der ein Bruder** Hevila **war also genennet wurde/ligt in India/woraus man dem Salomon/so einen grossen Reichthumb vnd Goldschatz zu geführet hatte.** Insonderheit aber zeigt der Jüdische Geschichtschreiber Josephus (welcher ohngeacht ein und anderer Fehler/von dem Heiligen Kirchenlehrer Chrysostomo ein Paraphrastes und Ausleger des alten Testaments genennet wird/) ausdrücklich und klar genug an/daß Salomonis Schiff/da sie Gold in Ophir holeten/in Indien gefahren seyn (verstehe in Ost-Indien welches in Asia ligt/dann zurselbigen Zeit/wuste man noch nichts von West-Indien oder der Neu genandten Welt in America, worinnen Peru ligt/sondern Columbus hat allererst dasselbige Land/wegen des Golds/Indien/und zum unterschied/des Alten Orientalisch Indien/West Indien genent) Josephi Wort lauten zu Teutsch also: **Der König Salomon ließ gewaltige Schiff zu Asiongaber am Roten Meer zurichten/zu dieser Schiffarth halff auch Jrom/der König zu Tyro/und schickte ihm Patronen und wolerfahrne Schiffleut zu/so viel er begehrt/welche sambt den Königischen Amptsverwaltern/in Indiam schiffeten/an das Ort/so vor Zeiten** Sophyra **nunmehr aber das Güldenland** (χρυσῆν χῶν) **genennet wird/und brachten dem König Gold heraus:** Das ist ja teutsch genug angezeigt/wo das Goldland Ophir lige.

Comment. in Gen. p. 49.

cit. D Lautenbachio in præfat. operis.

l. 8. Antiq. Iud. c. 2. p. 821.

III Dieweil **in Ost Indien/alle Schätze/welche Salomonis Schiff heimgebracht haben/in grosser Menge gefunden werden.** Dann wie die Historien sagen/so ist dasselbige gantze Land/an Reichthumb und Fruchtbarkeit/allen Ländern in der gantzen Welt überlegen/und findet man darinnen des guten köstlichen Goldes so viel/daß Indien dannenhero auch bey Ptolomæo und andern heidnischen Scribenten, Aurea regio, **ein Goldland** genennt wird: Jngleichen ist daselbst ein überfluß an Silber/Edelstein/Elephanten/Affen/Pfauen/und köstlichem Holtz/woraus bey uns in Europa die beste und edelste Instrumenta Musica zubereitet werden/so wohl als Salomon gethan/2. Chron. 9/11.

C. Varrer. de Ophyra. p. 213.

Wann auch der Jnnwohner Zeugnus etwas alhie gelten thut,

so

so mangelt uns keines / dann die Indianer welche das Königreich Pegu bewohnen / rühmen sich / daß sie von ihren Vor-Eltern glaubwürdig empfangen haben / als wären sie von den Juden herkommen / und gebohren worden / welche Salomon in dieselbigen Gegend gesendet / daß sie Ophirisches Gold holen solten. *Cons. Lanfii pro Hisp p. 563.*

Dem allem nach / so mus das Ophir / wohin Salomon seine Schiff gesendet hat / in Ost Indien ligen / vielleicht deren Orten / wo heut zu Tag / die Goldreiche Insulen und Länder Sumatra, Malacca, Ceglon, Pegu und die Gangetische Gräntze seyn: Wohin Salomonis Schiff viel näher als in Peru, und auch viel sicherer / haben fahren können / dieweil sie unter wegs fast immerdar Land vnd Insulen gesehen / darnach sie sich richten und anländen konten / massen das Ost Indianische Meer so voller Insulen ligt / daß etliche bey 11000 zehlen. *Atlas Minor P. II. p. 342.*

Wann wir jetzo Vielgeehrter Herr Kramer / Salomonis Ophir an seinem Ort lassen wo es ist / und dafür ein **Teutsches** Ophir ich meine ein Teutsches Goldland / in der nähe suchen / wohin heut zu Tag die Teutsche schiffen / und ihre Goldschätze herzu in Teutschland führen / so werden wir fast kein besser und nähers finden als **die** Africanische **Goldküste** Guinea, dahin mein Gönstiger Herr Anno 1652. geschifft und biß in das Jahr 1656. inclusivè sich auffgehalten. Dann was Guinea für ein gewaltig reiches Goldland / darzu auch / von Elephanten / Affen / Pfauen / Papageyen / Meerkatzen / Palmwein / Oel / Baumwolle / Pfeffer / und mehr dergleichen Sachen / berühmtes Königreich seye / das wissen die Spanier / Portugesen / Holländer / welche am meisten in diese Goldküsten fahren / und hat es mein Geehrter Herr auch selbs mit Augen gesehen / dahero Jhme dieses **Teutsche** Ophir, Guinea, besser bewust ist / als ich aus Historien und Büchern schreiben mag.

Gleichwie es nun aber sehr rühmlich ist / daß mein Gönstiger geliebter Herr / diese weite gefährliche Reis vorgenommen / dahin sich der Hunderste und Tausenste nicht wagen darff / also ist es noch mehr rühmlich / daß derselbige nicht den Schiffleuten Salomonis gefolget / und neben Gold auch Affen und Pfauen mit sich nach Haus gebracht hat; als wie leider heut zu Tag / theils der tollen vnverständigen Jugend / wann sie in frembde Länder / oder etwann nur zehen und weniger Meil von der Mutter Haus weg reiset / daß sie Gold / ich verstehe dardurch / Kunst / Weißheit / Erfahrung und Nahrung holen solle / solche und dergleichen Thier für Gold / und neben dem Gold heimbringet / **Affen** / das ist Affenteurliche Sitten / Geberden / und Kleider / worinnen gemeiniglich eben die alte Gans noch stecket / die vorher ausgeflogen war / und **Pfauen** / das ist /

stolzen hochmütigen Sinn / und einen Kopff der weder GOtt / noch der Erbaren Welt / noch ihm selbst etwas nutzet vnd dienlich ist. Sondern wie ich mit guter Warheit/vnd Beystimmung aller der jenigen welche meinen Gönstigen Herrn recht kennen/sagen kan/so hat derselbige/wider das gemeine Sprichwort / Africa semper aliquid novi fert, **aus Africa kommt immerdar etwas neues herfür** / nichts neues / weder Affen Sitten und Kleider / noch Pfauen Sinn und Hoffart / mit sich aus Africa heimgebracht. Aber wohl etwas / das viel besser und rühmlicher ist : Dann nach dem ihme der grundgütige GOTT / glücklich in Africa nach dem Goldgestad Guinea gebracht/mit Glück und Segen/Insonderheit aber mit einer vornemmen und sehr ehrlichen Commendanten Stell darinnen wohl begabet / auch die gantze Zeit durch gesund und lebendig erhalten / da entgegen seine viertzig Reisgefährten / das Leben allesampt biß auff 4. eingebüsset haben/so hat mein geliebter Herr / unter andern/seinem einigen Patronen und Schutz-Herrn /, zu Ehren / vier arme Seelen/ von Mohren / aus dem Heidenthumb erkaufft / mit sich heraus in die Christenheit geführt / und solche gleichsam zu einem Heb-und Danck-Opffer Christo dargestellt. Welches ein besser Werck ist/ als wann derselbige Affen und Pfauen gebracht hätte. Vnd damit Er GOtt dem HErrn/ auch in seinem Vatterland zu Lindau / ein Hebopffer gebe/ hat er einen von diesen vier Mohren biß dahin geführt / hernach mir denselben im Christlichen Evangelischen Glauben zu unterweisen anbefohlen/ und als er auff beschehene Erforschung und Prüfung/ eines Ehrwürdigen Ministerii alhie/zur Heiligen Tauff tüchtig erkennet wurde/ an dem Heiligen Pfingstfest/in der Abend-Predigt / solenniter tauffen lassen.

Dieweil mich nun eben dazumal die Predigt getroffen / als hab ich mir für genommen / dieselbe auff den vorhabenden Tauff-actum einzurichten / und darinnen einfältig zu tractiren / was ich sonsten Privatim, mit dem Mohren/ von der Tauff gehandelt : Auff daß er in seinem Glauben desto mehr gestärcket würde / wann er höret / wie eben das jenige in unsrer Kirchen offentlich gelehrt wird / was ich ihm vorher zu Haus gesagt habe.

Nach dem aber mein Gönstiger Geehrter Herr / bey seiner jüngsten Abreis / nacher Holland / solche Tauffpredigt / von mir zum Druck begehrt/als hab ich hiemit willfahren / auch zugleich die Predigt Euer Edelvest/Wohlmeinend dediciren und zuschreiben wollen Theils zu freundlicher an-Erinnerung der alten Freundschafft / die wir in Augspurg/Anno acht und 39. gepflogen / da sich mein Geliebter Herr / in dem Evangelischen Collegio und Predigt-Hof/bey meinem Museo, als ein eifriger Zuhörer

hörer Göttliches Wortes fleissig eingefunden: Theils aber auch zur Bezeugung meines danckbaren Gemüts / für unterschiedliche Wohlthaten und Gonsten / die er meiner wenigen Person alhie schon erwiesen hat. Verhoffend / es werde mit guter Affection und Gewogenheit auffgenommen werden. GOtt wolle denselben noch ferner / bey aller erwünschter Leibes und der Seelen Wohlfahrt / auch stets blühender Fortun, Väterlich erhalten / zu seiner Zeit widerumb glücklich hieher bringen und alsdann für das Meerschiff / mit dem erwünschten **Kauffmanns Schiff Salomonis / das seine Nahrung von ferne bringet** / begaben / Amen; Geben aus Lindau / im Bodensee / den 11. Novembr. im Jahr Christi / 1657. Prov. 31, 13.

Euer Edel / Vest /

Gebets- vnd Dienstgeflissener

M. Jacob Fussenegger / Evangelischer Prediger daselbsten.

Text der Tauffpredigt.

Die ordentliche und gewohnliche Fest-Epistel des Heiligen Pfingsttags / aus Actor. 2, 1. 13.

Vnd als der Tag der Pfingsten erfüllet war/ꝛc.—voll süsses Weins.

Eingang.

Actorum 2. Deus Pentecosten N. T. quinque operibus illustrem fecit.

Geliebte und Auserwehlte Freund in Christo Jesu vnserm HErren. Es hat der wunderthätige und grundgütige GOtt / die allererste Pfingsten des N. T. durch **fünff** sonderbare **Pfingstwerck** sehr herrlich und berühmt gemacht.

1. Spiritus S. Effusione.

Das 1. war **die Ausgiessung des Heiligen Geistes** / dann als Christus bey seiner Himmelfahrt den Jüngern die Krafft und Ausgiessung des Heiligen Geistes mit diesen Worten verhieß: Johannes hat mit Wasser getaufft / ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getaufft werden/nicht lang nach diesen Tagen. Actor. 1. 5. so hat er diese verheissung eben am Pfingsttag erfüllt/und den heiligen Geist sichtbarlich in gestalt zertheilter feuriger Zungen über sie ausgegossen / wir wir allererst in abgelesener Fest-Epistel gehört / und auch noch weiter in Erklärung derselben hören werden.

2. Linguarũ Donatione.

Das 2. war **die Zungen der Apostel** / welche gleich alsobald nach dem der H. Geist über sie ausgegossen wurde / mit neuen Zungen und frembden Sprachen/die sie vorher niemal gehört/noch gelernet / anfingen zu reden / und die grossen Thaten Gottes zu preisen. Diß war ein solch Pfingstwerck daß alle und jede Menschen / welche die Apostel haben hören in frembden Sprachen reden / sich darüber entsetzt / verwundert/irre wurden und gantz verstürtzt / wie Lucas in der Pfingsthistori bezeugt/und zwar nicht ohnbillich/ dann wir wollen setzen und gelten lassen/daß nur 72. Sprachen in der Welt seyn / wie etliche aus den Alten fürgeben (da doch gewißlich noch vielmehr gefunden werden) so haben die Jünger und Apostel des HErrn alle diese Sprachen in einem Augenblick gewust / am heiligen Pfingsttag mit 17. unterschiedlichen Nation- und Zungen / deren

in

in der Fest- Epistel gedacht wird / geredet / mit einem jeglichen in seiner Sprach darinnen er geboren war / und wo sie hernach in ihrem Apostelampt hinkamen / haben sie auch alsobald eines jeden Volcks Sprach verstanden und mit ihrer Zungen fertig geredet / gleich als wäre sie ihre Gallæische Mutter sprach / wer hat sich nicht hierüber verwundern und sagen sollen / was will das werden.

Das 3. war **die herrliche Pfingstpredigt** des Apostels Petri welcher in gegenwart etlich 1000. Menschen aufftrat / und eine Pfingst sermon hielte / darinnen das miraculum und wunder / welches der H Geist an den Jüngern Christi gethan / wider etliche gottlose Spötter vertheidigte / die Weissagung Joelis 2 / 28. erklärte / da Gott verheist / er woll in den Tagen des N T. von seinem Geist ausgiessen / auff alles Fleisch / über Juden und Heiden / nach diesem auch ein herrlich bekantnus von dem gecreutzigten und wider aufferstandenẽ HErrn Jesu thate / letzlich seine Zuhörer zur Buß / wie auch daß sie sich sollen tauffen lassen / vermahnete / welche Pfingstpredigt der Länge nach Actor. 2. zu lesen ist. 3. *Pẽtecostali Concione.*

Das 4. war **die Bekehrung der 3000. unglaubigen Seelen** / welche durch Petri Pfingstpredigt alsobald bekehrt und glaubig wurden. Dann als sie vom Wunderwerck des H Geistes / und desselben Ausgiessung über alles Fleisch / ingleichem von Christo / wie auch seinem Todt / Grab / Aufferstehung und Erhöhung zu rechten Hand Gottes / höreten / gings ihnen dermassen durchs Hertz / daß sie zu den Aposteln sagten: Ihr Männer lieben Brüder was sollen wir thun? und nach dem ihnen Petrus antwortet: Thut Buß / thut Buß / so namen sie sein Wort gern an / thaten Buß / bekehrten sich vom unglauben zum Glauben / vom Juden- und Heidenthumb / zum Christenthumb / und wurden auff einmal 3000. Christen gemacht. Ey das muß ein herrlich Pfingstwerck gewesen seyn darüber sich alle Engel im Himmel erfreuet haben / es ist Frewde für den Engeln Gottes über einen Sünder der Buß thut / Luc. 25 / 11. O was Freud wird dann über 3000. gewesen seyn? 4. *Gentium Conversione.*

Das 5. war **der grosse herrliche Tauff** actus dieser bekehrten Seelen / welche auch noch am H Pfingsttag mit Wasser und dem heiligen Geist sind getaufft worden / dann da inen Petrus von der Buß sagte / sprach er gleich darauff / ein jeglicher lasse sich tauffen / so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes / Actor. 2 / 38. Dictum factum, wie er gesagt / so ists ergangen / sie liessen sich alle tauffen / und empfingen die Gabe des Heiligen Geistes. Dieser grosse Tauff actus ist ebenmässig ein sehr herrliches Pfingstwerck gewesen dergleichen hernach nicht mehr geschah. Dann man liset zwar daß die Apostel viel Heiden und 5. *Baptismi Administratione.*

Unglaubige getaufft / gantze Häuser und Hausgenossen / Act. 15 / 16. 1. Cor / 1 / 16. Beede Männer und Weiber der Stadt Samaria / Act. 8 / 13. aber niemal daß sie / auff einen Tag / bey einer Predigt / und in einer Handlung / 3000. Seelen zumahl getaufft haben / als wie am Heiligen Pfingstfest / welches dieser grossen Tauff halben / wol ein **Tauff-Fest** und ein **Tauffetag** mag genennet werden.

Dem allem nach so hat freilich GOtt der HErr durch diese fünff erzehlte sonderbare **Pfingstwerck** / als durch die Ausgiessung des Heiligen Geistes die Zungen der Apostel / die Pfingstpredigt Petri / die Bekehrung und Tauff der 3000. Unglaubigen Seelen / die erste Pfingsten neues Testaments sehr herrlich und berühmt gemacht.

Idem opehus etiam hodiènostrã Pentec /no modo illustravit.

Wann wir iezo meine Liebsten / in gegenwärtiger Zeit und Stund / unsern heutigen Pfingsttag ansehen / so müssen wir bekennen / daß GOtt der HErr denselben / in seiner gewissen Maß und Weiß / eben auch mit solchen **Pfingstwercken** herrlich und berühmt gemacht hat.

Epplicatio.

Dann anlangend die **sichtbarliche Ausgiessung des Heiligen Geistes** / so können wir zwar dieselbe nicht mit Augen sehen / als wie mans bey der ersten Pfingsten gesehen hat / jedoch läst uns GOtt dieselbe verkündigen / daß wirs mit Ohren hören und zu hertzen nemen sollen / hat auch Verheissung gethan / daß wo man sein heiliges Wort rede und höre / Actorum 10 / 44. Wo mann tauffe / Actor. 2 / 38. Wo man bete / Luc. 11 / 13. da woll er den Heiligen Geist geben und ausgiessen / oder wie Johannes der Tauffer Matth. 3 / 11. redet / mit dem Heiligen Geist tauffen / modo invisibili auff ein unsichtbare geheime weiß / die wir nicht sehen / sondern nur im Hertzen fühlen. Dannenhero ist kein Zweiffel / daß auff solche Weise der gute Heilige Geist auch heut über viel unter uns wird ausgegossen werden / und **wolte Gott daß alle das Volck des HErrn weissaget / und der HErr seinen Geist über sie gebe** Num. 11 / 30.

Hernach so läst uns Gott der HErr / auch herrlige **Pfingstpredigten** hören / und ist diese schon die fünffte an der Zahl / welche er seinen Dienern unter uns heut auszusprechen gibt ; er gibt das Wort mit grossen Schaaren Evangelisten / wie David im Psalm 68 / 12. sagt / wann es schon nicht der Apostel Petrus ist / der da redet / so ist es doch eben der Geist welcher am Pfingsttag durch Petrum geredet hat / dann es ist nur ein Geist / der da würcket alles in allen / 1. Cor. 12 / 6.

Auff daß aber der wunderthätige GOtt unsere Pfingsten auch durch eine neue frembde Zung / und einen sonderbahren actum der **Bekehrung** wie auch der **Tauff** eines unglaubigen Heiden herrlich gemacht / hat er durch eine Christliche Person hiesiges Orts (a) einen unglaubigen

Heiden

Heiden und Barbarischen Knaben/ (b) aus dem berühmten Königreich Guinea in Africa gelegen / diesen Nigriten oder Mohren (c) welchen Euer Christliche Lieb alhie für Augen siehet / zu uns nach Lindau geführt/

a. Herr Joß Kramer von Lindau / welcher Anno 1652. aus Holland in Africam geschiffet ist.

b. Der Knab ist 14 Jahr alt / und von den Holländern Regal oder Real genennet worden: Das ist ein König / dieweil sein Vatter für einen König gehalten wird.

c. Die Innwohner des Königreichs Guinea, wollen sonst keine Mohren heissen / sondern Nigriten, von dem schwartzen Fluß Nigro, welcher das Land durchlauft / und wie der Nilus befeuchtet: Gestalten sie dann eigentlich nicht unter Æthiopiam oder Mohrenland gehören. Jedoch heissen sie wegen ihrer schwartzen Leibsgestalt und farb / recht und billich Mohren; umb welcher Ursach willen / wir auch diesen schwartzen Knaben / einen Mohren / und sein Tauff ein Mohrentauff nennen.

welcher von Heidnischen vornehmen Eltern geboren / im Heidenthum erzogen / und durch Heidnische Finsternus also verblendet worden war/ daß er von dem waaren Dreyeinigen GOtt / und Christo dem Heiland der Welt/wie auch dem waaren Weg zur Seeligkeit so wenig gewust / als ein unvernünfftige Bestia / ja an statt des waaren Gottes / den leidigen Teuffel gefördt/ und sich erfreuet wenn er von ihm Gnad/Ruhe und Sicherheit haben könte (d)

d. Die Nigriten und Mohren dienen einem Heiligthumb und Götzen/ welchen sie Fetisso nennen: der ist eben der leidige Teuffel selbs/so ihnen offtmal in gestalt eines schwartzen Hundes oder kleinen schwartzen Männleins erscheint / und antwort gibt: Besihe die Holländische Schiffahrt in Guinea, der Gebrüder von Bry. cap 20, 21.

nunmehr aber hat er sich durch Gottes Gnad / und des Heiligen Geistes Erleuchtigung / von dem Finsternus zu dem Liecht / vom Unglauben zum Glauben / vom Heidenthumb zum Christenthumb bekehrt / und wird jetzo nach geendter Predigt / seine Bekehrung offentlich alhie für Gott und dieser Christlichen Gemein bezeugen / mit seiner Zungen Christum und den Christlichen Glauben bekennen/ und alsdann nach Christi Einsetzung getaufft werden.

Christus JEsus der heut unsere Pfingsten mit diesem sondern **Pfingstwerck** herrlich gemacht hat/der woll auch seinen guten Heiligen Geist

Geist über diesen armen Heiden ausgiessen/ als wie über die Zuhörer Petri, ihm ein neu Hertz und einen neuen Geist geben/ auff daß/ wann er jetzo getaufft und ein rechtglaubiger Christ wird / er hinfüro im Glauben je mehr und mehr wachse und zuneme/ die Werck eines guten Christen fleissig thu/ Gott den HErren für die grosse Gnad / daß er ihn vor vielen 100. und 1000. aus dem Heidenthumb zu seinem Reich beruffen hat / die Tag seines Lebens lobe und preise; beständig an dem / was er hernach bey der Tauff bekennen und angeloben wird/ verbleibe/ auch endlich seelig werde/ Amen.

Du Heilige Brunst süsser Trost/
nun hilff ihm frölich und getrost/
in deinem Dienst beständig bleiben/
die Trübsal ihn nicht abtreiben.
O HErr durch dein Krafft ihn bereit/
und stärck des Fleisches Blödigkeit/
daß er recht glaub und ritterlich ringe/
durch Tod und Leben zu dir dringe/ Hall. Halleluja!

Hanc ergo celebremus meditando Historiam Effusionis Spiritus S.

Damit wir aber diesen heutigen Tag den uns der HErr so herrlich gemacht hat/ auch herrlich vollenden / so wollen wir die abgelesene Pfingstgeschicht zu erklären für uns nemen / und hernach daraus mit einander lernen was uns zu vorhabendem Tauffactu wird dienlich seyn: Bitten deßwegen Christum Jesum/ ꝛc.

Erklärung deß Texts.

In qua proponitur.

UNsere verlesene Lection, ist ein particul und Theil der Historj welche sich am H. Pfingsttag begeben hat / und hält in sich 1. Effusionem Spiritus Sancti, wie es mit der Ausgiessung des H. Geistes zugangen sey? 2. Effectum was gleich darauff gefolget/? dieweil wir nun dieselbe schon mehrmahlen unterhanden gehabt/ und umbständtlich erkläret haben / so wollen wir sie anjetzo summarischer Weiß durchgehen/ darnach zu unserer Tauffehr schreiten.

1. Effusio ipsa

Betreffende dann nun Anfangs / 1. Effusionem Spiritus Sancti **wie es mit der Ausgiessung des Heiligen Geistes zugangen sey?** so melder der Evangelist Lucas, welcher die Pfingstgeschicht beschrieben hat/ Zeit/ Ort/ Personen und Weiß/ wann/ wo/ über wen/ und wie der H. Geist ausgegossen worden ist.

ubinotatur 1. Tempus

Die Zeit dieser Ausgiessung ist gewesen / da der Tag der Pfingsten erfüllet war / das ist/ am heiligen Pfingsttag / welcher der fünffzigste Tag nach

nach Ostern ist und heisset. Dann Pfingsten ist ein abgekürzt und corruptes Grichisches Wort / heisset sonst πεντεκοστὴ / das sprechen wir Teutschen nach unser manier und Muttersprach / Pfingsten aus; welches nichts anders heist / als funffzig oder der funffzigste Tag / verstehe nach Ostern: Dieser Pfingsttag war eines von den dreyẽ Haupt Festen / welches nach gemeiner erklärung / GOtt seinem Volck zum Widergedächtnus / daß er ihnen am 50. Tag nach dem Pascha oder Ausgang aus Egypten / das Heilige Gesätz der Zehen Gebot / auff dem Berg Sina gegeben / hochfeyerlich zu halten gestifftet und befohlen hat / an welchem Fest allezeit eine grosse Menge Volcks aus allen Landen zusammen kamen / daß sie bey dem Tempel anbeten / oder Opfferen / oder Gewerb und Kauffmanschafft treiben / wie dann in der Pfingsthistori / der Parther / Meder, Elamiter / Mesopotamier / Ægyptier und anderer Völcker mit Namen gedacht wird? Vmb welcher willen auch ohne zweiffel GOtt der HErr diese Ausgiessung / auff das Heilige Pfingstfest versparet hat / damit sie wegen Anwesenheit vieler Völcker und Nationen / Welt-kündig gemacht / und die magnalia Dei die grosse Thaten GOttes / von allerley Volck das unter dem Himmel ist / angehört / und ausgebreitet werden möchten. D. W. Frãzius, de interp. Script. Or. 121 pag. 751. seqq.

Der Ort wo diese Ausgiessung geschehen? war die Stadt Jerusalem / da Christus seine Jünger / auff die Verheissung des Vatters warten hieß / Actor. 1 / 4. nicht aber im Tempel oder sonsten eines Hohenpriesters Pallast / sondern in einem privat-Haus / und wie aus dem vorhergehenden Capitul zu sehen / auff einem Söller oder Saal / wo die Jünger einmütig beysammen waren und beteten. Ob es das Haus Johannis deß Evangelisten gewesen sey. wie Nicephorus schreibt / oder das Gasthaus / und der gepflasterte Saal / wo sie das Osterlamb gessen / das lassen wir in seinem werth verbleiben. 2. Locus,

Die Personen / über welche der Heilige Geist ausgegossen wurde? waren fürnemlich die zwölff Apostel des Herrn Christi / welchen diese Verheissung in specie geschah; nächst ihnen noch viel andere Jünger die sich zu Christo bekanten / viel Weiber / unter welchen auch Maria die Mutter JEsu gewesen / und seine Brüder / deren samblich 120. an der Zahl waren / wie Actor. 1 / 16. zusehen. Vnd wann nach etlicher Lehrer Meinung die 500. Brüder / deren Paulus 1. Cor. 15 / 6. gedencket auch dabey gewesen seyn / so ist es ein grosse Menge gewesen / welche mit dem H. Geist seyn getaufft und übergossen worden. 3. Persona,

Anlangend jetzo den Modum und **die Weise** / wie es mit dieser Ausgiessung zugangen sey? so sassen die Jünger alle still und einmütig bey einander / wie sie nach Christi Himmelfahrt stets pflegten / und be- 4. Modus,

teten: im Haus war auch alles still/ plötzlich aber und in einem Augenblick/ fährt ein starcker Wind vom Himmel herab mit gewaltigem saussen und prausen/ und erfüllet das gantze Haus da sie sassen.

Spiritus S. venit sub Symbolo venti.

Es kam ein Wind / ein rechter warhafftiger Wind/ welchen man mit Ohren gehört und wahrgenomen/ der war das Symbolum und Zeichen/ worinnen sich der Heilige Geist hören und den Jüngern sein Zukunfft und præsens anmelden ließ / daß er jetzo vom Himmel fahren / vnd nach Christi Verheissung über sie kommen werde. Der Wind kam **schnell** und plötzlich daher / da man sich keines Windes noch wehens versahe. Dann ob wohl die Jünger auff des Vatters Verheissung/ und die Krafft aus der Höhe warteten / so gedachten sie doch an keinen solchen Pfingstwind / sondern hoffeten etwan Christus werde ihnen etlich Legion Engel senden/ die ihnen die Welt würden helffen zum Evangelio zwingen/ oder sie sonst mit äusserlicher Macht und Krafft ausrüsten.

Brent. h. l. Tom. VII. hom. 6. pag. 39.

Der Wind kam **vom Himmel**/ nicht aus der Lufft oder unter der Erden her / wie andere gemeine Wind / dann ob er wol auch ein rechter wahrhafftiger Wind war / so hat ihn doch der Heilige Geist wunderbarlich regirt / daß er vom Himmel herab fuhr / dieweil Er der Heilige Geist/ welcher im Wind kam / ein waarer GOtt vom Himmel ist / im Himmel wohnet / vom Himmel gesand wurde / und lauter Himmlische Güter mit sich brachte/ die das Hertz und Gemüt hinauff in Himmel erheben solten. Der Wind kam **mit einem gewaltigen brausen** / davon alles saussete und döhnete / welches so mercklich zuging / daß mans auch in der Stadt sahe daher fahren / wo durch / als durch einen Glockenklang alles Volck in der Stadt auffgemundert wurde/ daß die Menge (wie der Text redet) alsobald zusammen kam / und mit grosser Bestürtzung solches Wunder ansahe. Der Wind **erfüllet das gantze Haus** / da die Jünger sassen / nicht die gantze Stadt / alle Gassen und Häuser zu Jerusalem/ sonst hätte man mögen gedencken/ es wäre nur ein gemeiner und gewöhnlicher Sturmwind / sondern einig und allein das Haus darinnen diß Pfingstwerck der sichtbaren Ausgiessung geschehen solte.

Et apparuit in Linguis igneis.

Nach deme nun dieser brausende Pfingstwind auffgehört / ließ sich der Heilige Geist auch **sehen** / nicht in seinem Göttlichen Wesen / dann das ist unsichtbar und unbegreifflich / kein Mensch lebt / der Gott sihet/ Exod. 33/ 20. und kan ihn auch kein Mensch sehen / 1. Timoth. 6/ 16. sondern **in gestalt feuriger zertheilter Zungen** / oder in einem Feuer/ welches ein Gestalt und Ansehen hatte / als wann es zertheilte Zungen wären/ wie Lucas schreibt / **man sahe an ihnen die Zungen zertheilt/ als wären sie feurig / und er satzte sich auff einem jeglichen unter ihnen.**

Ob

Ob alhie der Jünger fleischern **Zungen** im Mund zertheilt und feurig geschienen? oder ob nur auff ihren Häubtern Feuerflammen in Gestalt der Zungen geschwebt seyn / als wie sie in der Pfingstgeschicht gemahlt werden? davon wollen wir jetzo nicht viel fragen. Es kan beedes geschehen seyn / dann die Jünger seyn überaus reichlich / und in sehr grosser Maaß mit dem Heiligen Geist getaufft / ja gleichsam übergossen und gäntzlich untergedunckt worden / davon mag so wohl ihre Zungen im Mund ein feurige gestalt bekommen haben / also auch über ihren häuptern feurige Flammen gestanden seyn. Einer aus den alten Kirchenlehrern / Cyrillus, vergleicht diese feurige Zungen mit einer schönen Cron / welche GOTT der HErr den Aposteln auff ihre Häupter gesetzet / gleichsam als ein Pfingst-Cron und Tauffschmuck / daß wie man vor Zeiten in der ersten Kirchen den Getaufften / weiße Kleider und Westerhembdlein angezogen hat; also seyen auch die Jünger Christi / da sie mit dem Heiligen Geist getaufft wurden / mit einer feurigen Cron und Zungan gethan worden.

Es ist aber dieses **Feuer** nicht bloß ein gemein natürliches Feuer gewesen / sondern ein Symbolisches **Feuer** / das ist ein Pfingstfeuer und Feuer des Heiligen Geistes / darinnen er sichtbarlich erschienen und sich ausgegossen hat. 1. Dann weil Gott / umb unser Menschlichen Schwachheit willen / äusserliche Symbola, Mittel und Zeichen gebrauchen muß / wann er sich uns offenbaren will / so hat der Heilige Geist nach seinem freien Willen und Wohlgefallen / das Feuer zu seiner Offenbahrung erwehlet / gleichwie bey der Tauff Christi eine Daube / und ist in Feuers gestalt erschienen. Nicht aber in einem feurigen Busch wie Mos. Exodi. 3/2. nicht in einer Feuersäul wie den Israeliten Exodi. 13/20. nicht in einem Rauchedem Feuer / wie auff dem Berg Sina / Exodi. 19/18. Deut. 4/37. sondern das Feuer hatte ein Gestalt und Ansehen als wie **zertheilte Zungen**; das verstehe Euer Lieb also: Das Feuer / waren kleine Feuerflammen / gleich als eines Menschen Zung formirt und gestaltet / wie aber des Menschen Zung ein gantzes unzertheiltes stück Fleisch ist / also hatten diese feurige Zungen etwas besonders und waren entzwey getheilt / gleichsam in particul zerschnitten und wie man sagt / flammirt. In solcher feuriger Zungen Gestalt / **satzte** sich der Heilige Geist / auff einen jeglichen unter den Jüngern / und schwebte ob ihnen / als wie er in Dauben gestalt über Christo im Jordan ist gesehen worden. Durch welches **Sitzen** nichts anders verstanden wird / als Admiranda Spiritus Sancti inhabitatio, der Heilige Geist hab mit seinen wunderbaren / fürtrefflichen / Apostolischen Gaben / bey den Jüngern Wohnung gemacht /

und sie nicht allein mit Geistlichen Gnadengaben / sondern auch mit hohen Excellenten Wundergaben/in dem höchsten Grad/ darzu ein sterblicher Mensch gelangen kan / erleuchtet und ausgerüster. Das ist nun der modus und die Weiß / wie es mit der Ausgiessung und Sändung des Heiligen Geistes zugangen.

II. Effectus. Anlangend II. auch Effectum **was gleich darauff erfolget seye** So ist **auff der Apostel Seiten** gefolget / **für Eins** Impletio Spiritus Sancti **daß sie alle voll des Heiligen Geistes wurden**. Dann der Heilige Geist ist nicht auff ihrem Haupt sitzen blieben / sondern er hat sich gar in ihr Hertz gesetzet und ausgegossen / dasselbige mit allen geistlichen Gaben / fürnemlich aber **mit sonderbaren** Extra**ordinar Gaben** erfüllet / als/mit Erkandnus der hohen Göttlichen Geheimnussen / Wissenschafften der sprachen / Weißheit zureden / Predigen und Geisterunterscheiden/Kräfften Wunder und Zeichen zuthun/ Heroischen Glauben/ und unerschrockner Dapfferkeit / die Welt / wie auch alle Marter und Pein zu überwinden / und andern Apostolischen Gaben mehr / welche sie zu ihrem Ampt bedörfften. Wiewol sie zwar / welches alhie zu mercken/ auch schon vorher etwas von diesen Gaben gehabt haben; als Wunder und Zeichen zuthun / Matth. 10/1. doch nicht in so hohen vollkommen Grad und aller fülle/ als wie sie es am Pfingsttag empfangen haben.

1. Exparte Apostolorum

1. Impletio. Spiritus S.

Die andere **gemeine Geistliche Gaben** / den Glauben/Lieb/ Hoffnung / Kindlich vertrauen zu GOtt / gut Gewissen / wie auch den Heiligen Geist / hatten die Jünger auch schon vorher (in seiner Maß) empfangen / da sie getaufft wurden; Eben als wie ein jeder Mensch so er getaufft wird / den Heiligen Geist und die gemeine Geistliche Gaben empfängt / dann wann der Kirchendiener mit Wasser tafft / so tafft Christus zugleich mit dem Heiligen Geist / laut den Worten Johannis/ der Matth. 3/11. zu den Juden und andern Völckern die sich tauffen liessen sagt: Ich tauffe euch mit Wasser / aber der nach mir kompt/ (welcher Christus war) wird euch mit dem Heiligen Geist tauffen.

2. Donum Linguarũ Hernach Donum Linguarum, **sie wurden von dem Heiligen Geist mit Erkantnus und Wissenschafft aller Sprachen begabet** und ausgerüstet / also das kein Sprach unter dem Himmel war / die sie nicht verstehn und reden köntē; mit den Griechen könten sie Griechisch reden / mit den Lateinern Lateinisch / mit den Teutschen Teutsch / mit den Chaldæern Chaldæisch / mit den Persianern Persisch / mit den Arabern Arabisch / mit den Indianern Indisch / mit den Mohren Æthiopisch und so fort an / Massen sie gleich alsobald ein Prob hiervon hören liessen: Dann es waren unter der Menge die zusammen kommen seyn / und dem

Pfingst-

Pfingstwunder zusahen viel unterschiedliche Nationes und Völcker der Erden / **Parther / Meder / Elamiter / Innwohner in Mesopotamia / Judea / Capadocia / Ponto / Asia / Phrygia / Pamphilia / Egypten / und an den Enden der Libien bey Cyrenen / Ausländer von Rom / Juden / Judengenossen / Kreter vnd Araber /** mit allen diesen Nationen haben sie geredet / und absonderlich mit einer jeglichen / in ihrer eignen Nation-Sprach / mit den Parthern Partisch / mit den Medern Medisch / ꝛc.

Es ist aber dieses alles warhafftig und in der That geschehen / nicht wie etliche vorgeben und klügeln / als hätten die Apostel nur allein ihre Muttersprach / die Galilæische geredet : Aber die frembde Nationen hättens in ihren Ohren verstanden / gleich wanns ihre Zung und Landssprach wäre : Nein der Text sagt ausrücklich / sie fingen an zu predigen **mit andern Zungen** / nicht mehr mit ihrer Galilæischen Sprach : Vnd also haben nicht die Zuhörer anders gehört / sonderndie Apostel haben warhafftig und in der That anders geredt als zuvor : Vnd ist das Wunderwerck in der Apostel Zungen gewesen / welche in allerley Sprachen geredet / nicht in der Zuhörer Ohren / sonst hätte der Heilige Geist ein grösser Pfingstwerck an den Zuhörern gethan / als an den Jüngern / über welche er doch ist ausgegossen worden. Wie dann dieses auch der ausgang und das Werck bezeuget hat ; sintemal die Apostel aller Völcker Sprachen / zu welchen sie in ihrem Apostelampt kommen seyn / gleich alsobald verstanden / und geredet haben. Andreas ist zu den Scythen kommen / er hat mit ihnen Scytisch geredet. Petrus ist in Ponto, Capadocia, Asia und andere Ort kommen / er hat mit jedem Volck in der gewohnlichen Landessprach geredet. Bartholomæus ist in Indien kommen / er hat mit jhnen Indisch geredet. Simon ist gantz Africam durchgereiset / er hat mit den Africanern auch Africanisch geredet / und also ferner auch die übrige Apostel / wo sie hinkommen seyn / da haben sie mit desselbigen Volcks Sprach geredet. Daraus genugsam erscheinet / daß die Apostel warhafftig und in der That mit frembden Sprachen müssen geredet haben.

Das war Wunder über Wunder ; die Jünger waren einfältige Leut / und konten mehr nicht reden als ihre Muttersprach die Galilæische / welche mit der Hebræischen und Caldæischen verwand ist : Aber in einem Augenblick werden sie aller Sprachen kündig / verstehens / redens / nicht nur am Pfingsttag / sondern auch die gantze Zeit ihres Lebens biß in Todt / dann solches muste nothwendig seyn solten sie nach

Christi Befehl alle Völcker lehren / vnd das Evangelium allen Creaturen predigen / so musten sie auch forthin zu allen Zeiten mit allen in einerley Sprachen reden können: Damit sie wie das Veni Sancte Spiritus sagt / per diversitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregarent, durch mancherley Zung und Sprach / aller Welt Völcker / zur Einigkeit des Glaubens an Jesum Christum versamlen.

3. *Notitia Theologica.*

Drittens Notitia Theologica, **sie wurden hocherleuchtete fürtreffliche** Theologi, daß sie die hohe Göttliche Geheimnussen nicht nur verstunden / sondern auch offentlich die Magnalia und grossen Thaten Gottes anfingen zu erzehlen / mit Verwunderung und Bestürtzung aller Zuhörer / die da sagten: **Sihe seyn nicht diese alle die da reden aus** Galilæa? **Wie hören wir dann ein iegli cher seine Sprach darinnen wir gebohren sind? Wir hören sie mit unsern Zungen die grosse Thaten Gottes reden!** Was diese Magnalia und grosse Thaten Gottes / welche sie geprediget / gewesen seyn / das ist zum guten Theil aus der Pfingstpredigt Petri abzunehmen / dessen Summa droben im Eingang ist gemeldet worden / und weiter Actorum 2 / kan gelesen werden. Sie müssen fürwaar grosse fürtreffliche Sachen geredet haben / dieweil sie nichts anders predigten / als nach dem ihnen der Heilige Geist gab auszusprechen / lauter Apophtegmata wie es alhie in seiner Sprach lautet / das seyn hohe scharpfsinnige Sprüch / von GOtt und dem Dreyeinigen Wesen / desselben Wercken der Schöpffung / der Erlösung und Heiligung; worinnen die grossen Thaten Gottes fürnehmlich begriffen seyn: Vnd dieweil sich alle darüber entsatzten und irre wurden / woher doch den einfältigen Galilæern solch Weißheit komme / daß sie so fürtrefflich von den Göttlichen Geheimnussen und grossen Thaten Gottes reden können? das ist meine Liebsten / was auff der Apostel Seiten / gleich nach der Ausgiessung des Heiligen Geistes gefolget.

II. *Ex parte Auditorũ*

Auff Seiten der Zuhörer aber / folgte ein sehr ungleich Vrtheil und Meinung. Dann als diese Pfingstgeschicht zu Jerusalem ruchtbar worden / lieff jederman zu / wer nur konte / das Wunder zusehen / und die Apostel zu hören / und in solchem zu Lauff / waren nicht nur Juden und Bürger zu Jerusalem / sondern auch viel frembde Nationes und Völcker aus Asia, Europa und Africa, welche wir allererst mit Namen genennet haben: Das sie nun das Wunder sahen und hörten / **wurde ein Theil**

1. *Admiratio*

bestürtzt / vnd verwunderte sich mit grossem entsetzen / über diß Pfingstwerck: der Evangelist Lucas sagt / ἐξίστανλο, das heist nicht ein schlechte gemeine Verwunderung / wie man sich etwen über eine neue Zeitung verwundert / sondern ein ἔκστασις, und entzückung / da der Mensch für

Wun-

Wunder und Bestürtzung nicht mehr bey sich selbst ist/ sondern mit Sinn und Gedancken ausser dem Leib stehet; auff solche Weiß hat sich ein Theil der Zuhörer verwundert / und nicht ohnbillich / dann sie hörten das gewaltige Windbrausen vom Himmel / sie merckten daß der Wind nur das Haus erfülte wo die Jünger sassen/ sie sahen lauter Feuer und feurige zertheilte Zungen auff den Jüngern / und auch Feuer in ihrem Mund/ sie hörten diese einfältige Galiläer in allerley Sprachen reden / und vernamen / daß sie keine liederliche Sachen / sondern Magnalia Dei, lauter grosse Thaten Gottes redeten / darüber werden sie so bestürtzt / entzuckt/ verlieren gleichsam/Augen/Ohren /Hertz und Gedancken / daß sie als wie verzuckte Leut nicht mehr wissen zusagen / denn/ **was will das werden? was will das werden?** was will diß Windbrausen? was will diß Feuer? was wollen die feurige Zungen? was wollen die vielerley Sprachen? was wollen die Magnalia Dei? In solcher Verwunderung und Bestürtzung blieben sie so lang / biß daß Petrus die Pfingstpredigt hielte/ darnach wurden sie glaubig / thaten Buß und liessen sich tauffen.

Hingegen war **der ander Theil von den Zuhörern und Sehern/Spötter.** Die hatten mit diesen Pfingstwerck nur ihren Spott und sprachen / **sie sind voll süsses Weins!** diese gottlose Leut schreiben das / was der Heilige Geist durch die Jünger redet/ dem süssen Wein zu/ und weilen etwan Leuth gefunden werden / wann sie in der Jugend ein wenig den Schulsack getragen / und beym Wein truncken werden/ gleich ihr Latein hören lassen / so halten sie die Jünger auch für solche Trunckenbold und Lateiner, deßwegen spotten sie ihrer Zungen und was sie in frembden Sprachen reden / verlachen auch andere / welche diß Pfingstwerck mit Verwunderung betrachten / und wollen sagen: Ey was verwundert ihr euch also über das / was ihr sehet und höret/ diese Leut seyn voll süsses Weins / und haben sich voll gesoffen / darumb redet der Wein aus ihnen / so abentheuerliche seltzame Sachen/ Und was ist meine Liebste/ die einfältige summarische Erklärung der Pfingstgeschicht/ wie es mit der Ausgiessung des Heiligen Geistes zugangen / und was gleich darauff gefolget sey? 2. *Illusio.*

Haupt-Lehre.

VIel **unterschiedliche herrliche Pfingst** lectiones **seyn in erklärter Histori** begriffen / aber wir richten uns für diß mal nach unserm vorhabenden Tauff Actu, und dieweil Christus der HErr selbsten die Ausgiessung des Heiligen Geistes / welche wir allererst ange-

angehört/bey seiner Himmelfahrt eine Tauff heisset und zu seinen Jüngern sagt: **Johannes hat mit Wasser getaufft / Ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getaufft werden / nicht lang nach diesen Tagen** / Actorum. 1 / 5. Dieweil auch ein jeglicher Mensch / so er getaufft wird / mit Wasser und Geist getaufft wird (dann wann Johannes / das ist / der Prediger mit Wasser taufft / so taufft Christus zugleich mit dem Heiligen Geist / und gibt dem Getauffren die gemeine Gaben des Heiligen Geistes / welche er zum Glauben und Christenthum bedarff /) so wollen wir aus der erklärten Histori **ein Tauff**-lection heraus nehmen / die so wol dem gegenwärtigen **Heyden vnd Mohren**/ welcher ietzo nach der Predigt / mit Wasser und Geist soll getaufft werden/als auch uns zu gutem Vnterricht dienen wird. Es wird uns aber in der erklärten Histori und Pfingstgeschicht angedeutet und vorgetragen / Baptismi

VSVS. Historiæ Didacticus ostendit, quis sit.

Baptismi.

1. Author, **woher die Tauff komme und wer sie eingesetzet hab**: nicht ein Engel oder irgend ein Mensch / sondern gleichwie der Pfingstwind / darinnen sich der Heilige Geist hören ließ vom Himmel herab kam/und von Christo gesand wurde/Iohann. 16/8. **Also** ist auch die Tauff **vom Himmel**/ Matth. 21 / 25. und **von Christo dem ewigen Sohn Gottes eingesetzt** / der sagt Matthæi am letzten Capitel / zu seinen Jüngern: Gehet hin und lehret alle Völcker / und tauffet sie im Namen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes; nicht aber allein von Christo / sondern von der gantzen Hochheiligen Dreyfaltigkeit/ dann sie ist Verbum Domini, Gottes Befehl Luc. 3 / 2. Dei Consilium, Gottes Rath. Luc. 7 / 30. und wird im Nahmen GOttes des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes verrichtet / darumb muß man die Tauff für ein Göttliches Werck ansehen / welches vom Himmel kommen / und in dem Rath der Heiligen Dreyfaltigkeit befohlen worden ist / dabey auch Gott selbst gegenwärtig wohnet / ja welches Gott selbst verrichtet / dann Gott taufft durch des Dieners Hand / und wann der Diener mit Wasser taufft/so taufft er zugleich mit dem H. Geist.

1. Author.

Sacro Sancta Trinitas.

2. Materia, **was zur Heiligen Tauff gehöre?** Wasser/Geist und dā auch auff seiten des Getauffren der Glaub /welcher dem Wort Gottes so mit und bey dem Wasser ist trauet. Des Wassers wird zwar in unser Pfingst-Histori nicht gedacht / dieweil die Apostel schon vorher mit Wasser getaufft waren; aber des Geistes und des Worts Gottes/welches die Apostel geprediget haben / so dann auch der glaubigen Jünger über welche der Heilige Geist kommen ist. Diese drey besagte Stück gehören zur Tauff und müssen nothwendig da seyn.

2. Materia.

1. was-

1. **Wasser** / welches das äusserliche sichtbahrliche Element und Zeichen ist / nicht Wein / Oel / Bier / Milch / Laug oder ein ander Liquor und Feuchtigkeit / dann Christus hat eynig und **allein Wasser** zur Tauff bestimbt / Joh. 3 / 5. Johannes / welchem Christus anfangs zu tauffen befohlen / sagt Matth. 3 / 11. baptizo aqua, ich tauffe mit **Wasser**. Und als Petrus in morgender Lection die Heiden tauffen wolte sprach er auch: Mag jemand das **Wasser** wehren / daß diese nicht getaufft werden? darumb so muß nothwendig Wasser bey der H. Tauff seyn. *Visibilis est Aqua.*

Hernach 2. **Geist** laut den Worten Christi / Joh. 3 / 5. Es sey dann daß jemand gebohren werde durch Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen: Durch den Geist / mag allhie verstanden werden / der Heilige Geist / oder die gantze Dreyfaltigkeit / oder das Wort Gottes / es ist keines unrecht / unser Catechismus sagt / zur H. Tauff gehöre Wasser und Wort / als die zwey wesentliche Stück der Heiligen Tauff / nach der alten Regul Augustini: Accedat verbum ad Elementum, & fit Sacramentum. **Wann das Wort Gottes zum äusserlichen Element deß Wassers kompt / so wird ein Sacrament darauß.** Und dieses Wort ist das innerliche unsichtbarliche himmlische Stück der Tauff: Verstehe das jenige Wort Gottes / darinnen Gott **befohlen** hat daß man tauffen soll / und dabey die **Verheissung** gethan / daß er selbs bey der Tauff gegenwärtig seyn / sich krafft einer sonderbahren Gegenwart / mit dem Wasser vereinigen / und den getauften von Sünden abwaschen / auch selig machen wolle: Welches Wort Matth. 28. und Marci 16. stehe / und also lautet: **Tauffet im Namen Gottes deß Vatters / und deß Sohns / und des H. Geistes / wer glaubt und getaufft wird / der wird selig**: Wann diß Wort zum Wasser kompt / so wird hernach das Wasser ein Tauffwasser / ein Sacrament / ein Göttlich Wasser / und wie Lutherus redet Aqua Deificata **ein durchgöttet Wasser** darein Gott seinen Namen gesteckt und geflochten hat / daß es mit demselben durchmenget ist. *Invisibilis Spiritus. ceu Verbū. Institutionis. Promissionis. Tom. VI. Ien. p. m. 289. Ad quod Fides accedat.*

Und dann muß auch 3. der **Glaub** dazu kommen: Nicht aber in dem Verstand / als wann der Glaub ein wesentliches Stück der Tauff wäre / wie das Wasser und Wort / und könte Wasser und Wort kein Sacrament seyn / so fern der / so es empfängt nicht Glauben hat; nein / dann also wäre die Heilige Tauff nicht auff Gottes Ordnung und Einsätzung / sondern auff Menschen gegründet: Luth. sagt hie abermal / **Gott geb / es stehe umb meinen Glauben wie es wolle / er komm oder bleibe / das gibt noch nimbt der Tauff nichts über all / ja ob ich gleich nimmermehr glaube / noch ist die Tauff recht und vollkommen /** *Tom. cit. p. 284. vide quoq; pag. 282, 288.*

dann es ligt nicht an meinem Glauben oder Unglauben / sondern an Gottes Ordnung und Einsetzung. Deßwegen so gehört der Glaub nur so fern zur Heiligen Tauff / was jhr Krafft und Nutzen betrifft.

Das verstehe E. L. also; wann jetzo dieser **Heid und Mohr** / nach Göttlicher Ordnung getaufft wird / so ist die Tauff an jhr selbs recht und bleibt recht / gut und Göttlich / es stehe gleich umb seinen Glauben wie es wolle / (dann hie ist Wasser und Wort die zwey wesentliche Stück welche die Tauff machen.) Aber wann er hernach der heylsamen Frucht und Nutzbarkeit / welche die Tauff würcket / will theilhafftig werden und geniessen / so muß er glaubē / und dem Wort Gottes bey dem Wasser trauen / daß es ein Gnadenreich Wasser deß Lebens sey / und ein Bad der Widergeburt und Erneuerung deß Heil. Geistes: Welchen GOtt über jhn außgiesset reichlich / durch Jesum Christum unsern Heyland / auff daß er durch desselben Gnad gerecht und ein Erbe sey deß ewigen Lebens nach der Hoffnung / wie Paulus sagt zu Tito. 3/6. So fern und in solchem Verstand muß der Glaub auch zu der Tauff kommen.

3. Forma. 3. Forma, **wie und welcher Gestalt man die Tauff verrichten soll?** Als die Jünger Christi mit dem Heiligen Geist getaufft wurden / giengs nicht unsichtbarer Weiß und mit stillschweigen zu / sondern es war actus visibilis & vocalis, eine **sichtbarliche / laute** / Handlung. Dann der Heilige Geist ließ sich sichtbarlich in Gestalt feuriger zertheilter Zungen sehen / und satzte sich auff die Jünger / daß es jederman sahe / darnach fieng er an durch die Jünger zu reden und zu predigen: **Also** ist auch die Heilige Tauff eine Handlung / welche nicht unsichtbar und stumm / sondern sichtbarlich mit Wasser tauffen / und laut / mit Aussprechung der Wort der Einsetzung verrichtet werden muß.

Hæc consistit.

In Immersione.

Sichtbarlich / dieweil Christus befohlen hat / daß man den Täuffling mit Wasser tauffen solle / welches ein äusserlich sichtbarliches Werck ist / das jederman / so der Tauff beywohnet / mit Augen sihet.

Quomodo fiat.

Ob man aber den Täuffling gar unter das Wasser tauche? oder mit Wasser besprenge? oder mit Wasser übergiesse? Jngleichem ob solches auff das Angesicht / Stirn / Brust / oder den gantzen Leib / einmal / oder zweymal / oder dreymal geschehe? das ist Adiaphorum ein Freymittelding / davon in Heiliger Schrifft nichts geboten noch verbottē / sondern der Christlichen Freyheit überlassen ist.

Adiaphoron est.

Vor

Vor Zeiten / hat man in den warmen Morgenländischen Orten / die Tauffinge gar unter das Wasser eingedaucht / aber nachmals in den kalten und Mitternächtischen Ländern / nur mit Wasser besprengt und übergossen: Nach dem Exempel der Apostel / welche wann sie gantze Häuser und grosse hauffen Personen / als sonderlich heut am H. Pfingsttag 3000. Seelen / zu mal getaufft / haben sie dieselbe ohne Zweifel nur mit Wasser besprengt und übergossen / dann nicht wol möglich gewesen / daß nach gehaltener Pfingstpredigt / in so kurtzer Zeit / dreytausend Personen solten zum Wasser geführt / darinnen einer nach dem andern mit gantzem Leib untergedaucht und getaufft worden seyn. Nach welcher uralten Christlichen Gewohnheit / wir allhier in unserer Evangelischen Kirchen / die Tauffling auch mit Wasser übergiessen und besprengen; nicht über den gantzen Leib / sondern nur auff das Haupt und Angesicht und auß Christlicher Freyheit dreymal nacheinander / das Geheimnuß der dreyen Personen in dem einigen Göttlichen Wesen anzudeuten.

Laut / daß der Tauffer auch rede und sich hören lasse. Nicht aber wie es jhn gut dunckt / sondern er soll Christi fürgeschriebene Form behalten und sagen: **Ich tauffe dich im Namen deß Vatters / und deß Sohns / und deß Heiligen Geistes** / Matth. 28. Wann nun dieses geschiehet / daß der Tauffer Wasser nimbt / und gieset es nach Göttlicher Ordnung auff den Täuffling / und spricht dabey die Wort der Einsetzung / Matth. 28. so ist die Tauff recht / nach CHRISTI Ordnung verrichtet. *Et recitatione verborum. Institutionis.*

4. Subjectum. **Wen und welche Personen man tauffen soll?** In unser Pfingsthistori / haben sich unter jenigen welche die Pfingstwerck gesehen / die Predigt gehört / und auff gethane Bekantnuß getaufft worden seyn! Männer / Weiber / Juden Heiden / Glaubige / Unglaubige / Kleine und grosse gefunden: Also soll man **alle Menschen** / die zur Heiligen Tauff kommen und gebracht werden / tauffen / sie seyen dem **Geschlecht** nach Männlich oder Weiblich: Dem **Volck** nach / Juden / Heiden oder Christen; dem **alter** nach / Jung / Alt / Kinder oder erwachsene Leut: Dañ die Heilige Tauff ist allen Völckern und vernünfftigen Creaturen zu gutem eingesetzt worden / inmassen Christus außtrücklich sagt: Tauffet **alle Völcker** / Matth. 28/10. **Alle Creaturen** / Marc. 16/16. *4. Subjectum. Omnes Homines. Adhibito discrimine Adultorum.*

Doch muß mit den **Unglaubigen / Juden / Heiden / und erwachsenen Leuten** dieser Unterschied und Ordnung gehalten werdē. Wann

Qui prius informandi quam baptizandi.

sie die Heilige Tauff begehren / und Christen werden wollen / so müssen sie vorher in den fürnembsten Artickuln deß Christlichen Glaubens unterwiesen werden / damit sie eine Erkantnuß Gottes des Herrn Jesu Christi / deß Christenthumbs / und der Heiligen Tauff haben / gleich wie auch die Jünger ihre Pfingstschüler / welche meistentheils unglaubige und erwachsene Leut waren / vorher unterwiesen haben / ehe sie dieselbigen taufften. Dahin gehet der außgedruckte Befehl Christi Matth. 28/19. **Lehret alle Völcker / und tauffet sie:** Allhie setzt er das docete, **lehret** / vor der Tauff her / anzuzeigen man soll die alte erwachsene unglaubige Völcker erstlich lehren / hernach tauffen: Welchem Befehl / die Apostel fleissig nachkommen seyn / wie nicht nur die Pfingsttauff Actor. 2. sondern auch ihr gantzes Apostel- und Tauffampt / bezeuget: Als Philippus in dem nachfolgenden cap. 8. den Kämmerer der gewaltigen Königin Candaces im Mohrenland / tauffen wolte / unterweiset er ihn erstlich von Christo / erklärte das cap. 53. deß Propheten Jesaiæ, darauff fragt er ihn: Glaubstu von gantzem Hertzen? und als der Kämmerer antwortet: Ich glaub daß Jesus Christus GOttes Sohn ist! so tauft er ihn hernach. Da Ananias den Saulum tauffen wolte / sagt er ihm vorher / was er thun solle / Actor. 9/6/20. Petrus lehret Anfangs den Cornelium und sein Hausgesind / ehe er sie tauffet / Actor. 10. dergleichen haben auch die andre gethan / wann sie zu unglaubigen Heydnischen Völckern kommen seyn.

Nach der Apostel Zeit ist diese Ordnung in der angehenden Christlichen Kirchen ebenmässig beobachtet worden. Dann weil dazumahl meistentheil nur erwachsene Leut zur Christlichen Kirchen kommen seyn / wurden sie vorher im Christlichen Glauben unterwiesen / und zum Unterschied der Getauften / Catechumeni, Catechismus Schuler genennt / hernach wann sie zum ersten Sacrament der Heiligen Tauff gnugsam informirt waren / so musten sie in der Kirchen für der gantzen Gemein / das Apostolische Symbolum sprechen / dem Teuffel und Heidenthumb wie auch allen Götzen und frembden Göttern absagen / nach diesem wurden sie getaufft.

Cent. Magd. III. c. 6. p. 124.

Welche Ordnung wir auch mit unserm gegenwärtigen **Mohren** halten / der ist anfangs und bißhero / so wol in Schulen / als auch absonderlich von Predigern in Christlichem Glauben / zur Heiligen Tauff unterwiesen worden / daß er GOTT seinen Schöpffer / JEsum Christum seinen Erlöser / und den Heiligen Geist der ihn heiliget und erleuchtet / wie auch die H. Tauff / weist und glaubt / ingleichen

den

den Willen GOttes daß er nach den heiligen Zehen Gebotten leben / und seinen Gott im Vatter unser anbeten muß / inmassen er solches hernach selbs bey der Tauff offentlich bezeugen wird. Nach dem er nun solche Unterweisung gefasset / und sich zum Christlichen Glauben bekennet: So wird er jetzt auff sein Begehren / auch getaufft werden.

Et infantum.

Was aber **die Christen Kinder betreffen thut** / welche von Christlichen Eltern / in der Schos der Christlichen Kirchen geboren werden / denen auch die Verheissung geschehen ist / daß GOtt / so wol jhr / als jhrer Eltern / GOTT seyn wolle mit diesen hat es ein andere Beschaffenheit / man darff sie nach der Geburt nicht ungetaufft ligen lassen / biß sie erwachsen und im Christlichen Glauben unterwiesen werden / wie die so auß dem Heydenthumb herkommen / sondern weil Christus die Kinder zu sich ruffte / Marc. 10. 14. jhnen das Himmelreich verheist / ibid. Sie selig haben will / Matth. 18 / 14. und allen Christenkindern die Verheissung der Gnaden Gottes geschehen ist / Actor. 2 / 39. Diese auch nicht wie der Heiden Kinder ausser / sondern in der Ringmauer der Christlichen Kirchen gebohren werden / dannenhero einen Vorzug für jenen haben / und einen offnen Zutritt zur H. Tauff / so sollen sie also bald nach der Geburt getaufft werden / wie die Jüdische Knäblein im alten Testament gleich am achten Tag jhrer Geburt / beschnitten wurden / wie euer Lieb hiervon zu ander Zeit mehr Bericht höret.

5. Necessitas **wie nöthig und nohtwendig die Heilig Tauff** sey? die Jünger deß HERRN Christi musten nothwendig mit dem H. Geist getaufft / und mit desselben sonderbahren Extraordinar-Gaben außgerüstet werden / auff daß sie jhr anbefohlnes Apostel Ampt rechtschaffen führen / mit allen Völckern in allerley Sprachen reden / die Göttliche Geheimnuß wissen / Christum und das Reich GOttes predigen / wie auch jhr Predigt den Unglaubigen mit Wunderwercken bezeugen möchten: Also ist auch die Heilig Tauff hochnöthig und nothwendig.

5. Necessitas.

Necessarius ad

Theils zum Christenthumb / ut investitura Christianismi, wie Bernhardus redet / als eine Salbung und Einweihung / dardurch der Mensch zu einem Christen gemacht / in die Christliche Kirche eingeführt / und derselben zu einem wahren Gliedmassen einverleibt wird.

Christianismum.

Dann der **Glaub und die Tauff machen einen zum Christen** / wie Lutherus in seinem Catechismo anzeigt / da gefragt wird / warumb bistu ein Christ? Darumb daß ich an Christum glaube / und auff seinen Namen getaufft bin. Welcher Mensch aber im Gegentheil nicht getaufft ist / der kan und mag kein Christ seyn / noch für einen Christen gehalten

halten werden/sondern er ist ein Heid und Vnchrist/als wie hie dieser ungetaufftet Nigrit und **Mohr**/jetzo noch ein Heid ist/ biß er getaufft wird/ ja wir selbst auch/die wir doch von getaufften Christlichen Eltern geboren worden/seyn von unserer leiblichen Geburt her/ ehe wir getaufft und widergeboren werden/lauter unreine Sündenkinder/Hellenkinder/Adamskinder/und arme junge Heiden/so wol als dieser Mohr; Non enim generatio, sed regeneratio facit Christianos, dann die leibliche Geburt/ wann einer von Christlichen Eltern gebohren wird/macht keine Christen/ sondern die geistliche Widergeburt/wie Augustinus sagt: und Tertullianus redet auff gleicher Weiß/ Christianus fit, non nascitur/ der Menschwird durch die Tauff zu einem Christen gemacht/ nicht von seinen Eltern zu einem Christen gebohren: Drumb so ist einem jeglichen Menschen der ein Christ/ und wahres Gliedmaß der Christlichen Kirchen seyn wil/die Tauff nothwendig zum Christenthumb.

Vide Colloquia Lutheri loc. 17. p. 152.

Form Gevattern zu bitten.

Et Salutem

Theils aber vnd fürnemlich zur Seeligkeit. Dann die Tauff ist ein heilsam kräfftiges Mittel/ dardurch wir von Sünden gereiniget/Ephes. 5/26. zum geistlichen ewigen Leben gebracht/ und seelig gemacht werden/1. Petr. 3/21. welches Christus Joh. 3/5. gar klärlich anzeiget wenn er sagt: **Warlich warlich ich sage euch/ es sey dann daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.** In welchen Worten er sagen wil/daß kein Mensch/verstehe ordinariè, und nach der gemeinen Ordnung Gottes/selig werden könne/ er werde dann getaufft; worauß nun unwidersprechlich folget/ohne welches Mittel kein Mensch/ ordinariè und nach der gemeinen Ordnung Gottes/ in das Reich Gottes kommen kan/dasselbige ist hoch nothwendig zur Seligkeit: Nun aber kan kein Mensch/ohn die Tauff/ ordinariè und nach der gemeinen Ordnung Gottes/in das Reich Gottes kommen/darumb so ist die Tauff hochnothwendig zur Seligkeit.

Ordinariè.

Ich sag ordinariè und **nach der gemeinen Ordnung Gottes/** kan kein Mensch ohne die Tauff selig werden/dann die gemeine Ordnung Gottes ist/daß wir uns sollen tauffen lassen/oder sollen nicht in das Reich Gottes kommen/an diese Ordnung seyn wir Menschen/ wegen Gottes Befehl/und unser Seligkeit gebunden/so nothwendig/ daß wer getaufft werden **kan** und **sol**/die Tauff aber verachtet/und muthwillig unterlässet/ kan nicht ins Reich Gottes kommen/ dieweil er die Göttliche Ordnung und Mittel zum Reich Gottes verachtet.

Jedoch

Jedoch hat sich Gott nicht also nothwendig an diese gemeine Ordnung gebunden wie wir gebunden seyn/als könne und wolle Er durchaus und schlecht hin ohne die Tauff keinen Menschen selig machen/und in sein Reich auffnehmen/sondern Er ist ungebunden/daß/wenn man die Tauff nicht aus muthwilliger Verachtung unterlässet / oder in Nothfall nicht haben kan/so hört diese gemeine Ordnung und Nothwendigkeit auff/ und kan Gott den Menschen ohne die Tauff so leichtlich selig machen/ als ihn ohne Brod sättigen/und ohne Artzney curiren.

Ist also die Tauff zur Seeligkeit nothwendig/Necessitate ordinatâ, non absolutâ, wie man in Schulen redet/das ist/nicht bloß und ingemein/ ohn alle exception, sondern mit gewissen Beding/ und nach ordentlicher Weiß/wenn man die Tauff haben kan/und kein Nothfall fürkomt; dann im Nothfall gilt die alte Theologische Regul: Non privatio, sed contemtus Sacramenti damnat, der Mensch wird nicht verdampt / wann er des Sacraments der heiligen Tauff beraubt wird/und nicht kan getaufft werden / sondern wann er das Sacrament der heiligen Tauff verachtet.

Euer Lieb verstehe es durch ein Exempel / dieser Mohr und arme Heid/welcher nunmehr Gottes Ordnung von der Tauff weiß / und auch Mittel hat/daß er kan getaufft werden/muß sich nothwendig tauffen lassen/sonsten wann er die Tauff verachtet und unterläst/so kan er nicht selig werden und in das Reich Gottes kommen/wie Christus in oben angeregten Worten Joh. 3/5. mit einem doppelten Eyd bezeuget: Wann es sich aber begibt / daß etwan Christen Kinder (von der Heyden Kinder reden wir hie nicht/sondern überlassen sie dem Gericht Gottes / und sagen wie Paulus 1. Cor. 12. Was gehen uns die draussen an / daß wir sie solten richten?) ohne die Tauff / vor- unter- oder gleich nach der Geburth sterben/und derselben ohn ihr Schuld müssen beraubt werden/wie dergleichen Nothfäll und traurige Geburt zum offtern geschehen : So hört diese Nothwendigkeit und gemeine Ordnung auff/und werden solche ungetaufte Christenkinder nicht verdampt/umb daß sie die heilige Tauff nicht habē erreichen können: Sondern Gott macht dieselbe extra ordinariè, und ausser seiner fürgeschriebenen Ordnung der heiligen Tauff / selig: Als wie er ohne die Tauff / den Schächer am Creutz/Luc. 23/43. die junge kleine Martyr-Kindlein / und Catechismus Schüler in der ersten Apostolischen Kirchen / welche vor der Tauff in grosser Anzahl seynd erwürget worden / selig gemacht hat : Ingleichen auch die

Hoc explicatur exēplo Æthiopis.

Et ἀβαπτισίαν.

Vide adēgenw. Doct. Meisneri. Dec. 1. diff. 742. h. 18 19.

die Knäblein im alten Testament / welch im Fall der Noht / ohne die Beschneidung gestorben seyn / als die jenige welche Pharao, so bald sie geboh-ren worden / ersäuffen ließ / Exod. 1 / 22. welche von Antiocho unbeschnit-ten seyn getödet worden / 1. Maccab. 1 / 51 / 64. welche auff der Vierzig Jährigen Wallfahrt der Israeliter in der Wüsten unbeschnitten gestor-ben: Das Kindlein Davids welches vor der Beschneidung seinen Geist auffgeben hat / 2. Sam. 12 / 18. und noch andere mehr. Wie wir nun von diesen Kindern die gewisse ungezweiffelte Hoffnung haben / daß sie selig worden seyn / Also haben wir sie auch von den ungetaufften Christen-kindern / Gott mache sie in solchem Fall / ohne die Tauff selig / als der nicht will daß jemand von diesen kleinen verlohrē werde wie der Sohn Gottes sagt / Matth. 18 / 14.

6. Tempus. 6. Tempus & Locus, **Wann und wo man tauffen soll:** Die Jünger seyn am Heiligen Pfingsttag mit dem Heiligen Geist getaufft worden. Dannenhero war in der ersten Christlichen Kirchen eine Zeit-lang im Gebrauch daß man die bekehrte Heiden nur in den Ostern / und am Pfingsttag tauffte / wegen grosser Solennität und Gepräng / welche umb solche hohe Festzeit in der Kirchen angestellt wurden; so dann auch wegen der Gaben deß Heiligen Geistes welche am Pfingsttag seyn auß-getheilt worden. Etliche waren auch der Meinung / weil wir in der H. Tauff von Sünden gereiniget werden / sey es besser man lasse sich aller-erst in der letzten Todesstund tauffen / als sonsten zu anderer Zeit / damit man nach der Tauff nicht widerumb sündige. *Cent. Magd III. cap. 6. p. 124.*

Indifferens est. Aber hie ist zuwissen / daß uns im Neuen Testament **kein gewisse Zeit und Stund** zur H. Tauff bestimbt ist / als wie den Juden im Alten Testament / die musten nach Göttlichem Gebot / ihre Knäblein gerad und unverzüglich am achten Tag beschneiden / Gen. 17 / 12. sondern wie Ter-tullianus sagt: Omnis Dies Domini, omnis hora, omne Tempus, habile Baptismo, es ist ein jeder Sontag / ein jede Stund / ein jede Zeit zur Tauff bequem und erlaubt. Hat deßwegen kein Gefahr wann man tauffet / an Festtagen / oder Sonntag / oder Werckag / bey Tag / bey Nacht / Morgens oder Nachmittag. Fein und andächtig ist es / so die Heilige Tauff Mor-gens frühe verrichtet wird / da das Gebet auß nüchterm Hertzen und Mund gehet / doch daß kein Aberglaub und Nohtwerck darauß werde. *Ibidem.*

Sed abfit procrastinatio. Christliche Eltern thun wol / wann sie ihre Kinder nach der Geburt tauffen lassen / so bald es immer seyn kan / auff daß sie dieselbe nicht an der Tauff versaumen / und hernach ihnen selbs ein schwer Gewissen und Ver-antwortung aufladen: Die Heiden und Unlaubige aber sollen getaufft

werden

werden wann sie zur Heiligen Tauff gnugsam informirt seyn / es mag gleich Ostern/ Pfingsten/ Sonntag oder ein andere Zeit seyn.

Wir unsers Theils haben auß Christlicher Freyheit / den Heiligen Pfingsttag erwehlt / daran wir diesen gegenwärtigen Heiden und Mohren tauffen wollen/ damit wir dem Exempel der ersten Apostolischen Kirchen folgen / und dem Mohren ein gut Gedächtnuß deß Tages seiner Tauff machen/ihn zumal auch anmahnen/ daß er Gott den Herrn fleissig umb die Gaben deß H. Geistes anruffe / als welche er zum angehenden Christenthumb hoch von nöthen hat.

Daß aber etliche/ wie erst ist angezeigt worden/ die letzte Todesstund zur Tauffzeit bestimmen/ das ist unrecht und sehr gefährlich / dann solche Leut verläugnen die Krafft der Heiligen Tauff/ und vermeinen / wann sie nach der Empfängnuß derselben widerumb sündigen / so sey die Tauff verloschen und umbsonst / da doch ihre Krafft sich durch das gantze Leben erstreckt/ und am Ende desselben so gültig und kräfftig ist / als wann sie erst Augenblicklich wäre verrichtet worden/ wie wir bald hören werden. Hernach so ist es auch sehr gefährlich die Tauff biß dahin auffschieben/ dann der Tod ist gewiß / Zeit und Stund aber ungewiß/ nun möchte der Mensch plötzlich mit dem Sterbstündlein überfallen werden / ehe er getaufft würde/ alsdann könte er nach Christi Aussag Joh. 3. nicht in das Reich Gottes kommen/ sondern müste vermög Göttlicher Ordnung verdampt werden/ in welche Verdamnuß und Gefahr sich kein Mensch / mit Auffschiebung der Heiligen Tauff stürtzen solle. Gleich wie uns aber kein gewisse Zeit zur Tauff von Gott bestimbt ist / also auch kein gewisser Ort/ wo man die Tauff verrichten soll? Die Jünger Christi seyn in einem privat Hauß zu Jerusalem mit dem Heiligen Geist getaufft worden/ demnach mag man auch in einem privat Hauß tauffen / oder an einem andern Ort: Die bekehrte Heiden und Pfingst-Schuler Petri/ seyn unter dem freyen Himmel getaufft worden/ Actor. 2/ 41. der Kämmerer auß Mohrenland auff dem Weg/ Actor. 8/ 38. Paulus im Hause/ Actor. 9/ 19. der Kerckermeister im Gefängnuß/ Actor. 16/ 33. Christus und noch viel andere im Jordan / Matth. 3/ 6. dergleichen Ort ist uns auch zur Tauff erlaubt. Dieweil aber alles ehrlich und ordentlich zugehen soll/ so ist es löblich und wohlständig/ wann die Heilige Tauff (ausser dem Nothfall/ da ein jeder Ort/ der Tauffort ist) in öffentlicher Gemein / und also in der Kirchen/ dahin Gott der Herr seines Namens Gedächtnuß gestifftet/ Exod. 20/ 24. verrichtet wird. Etwan bey dem Tauffstein / wo dieselbe noch üblich und im Gebrauch seyn/ oder bey einem Tisch/ oder bey dem Al-

Item cum-Ratio usq; ad finem vitæ.

Et Locus similiter, indifferens

Sed prop-ter ordinē decentem. Publicæ Ecclesiæ.

rar/dabey wir für dißmals unsere Mohren-Tauff verrichten werden/ oder sonst an einem Orte der Kirchen/ welcher zur Handlung der Heiligen Tauff geordnet / und füglich ist; denn hiervon haben wir kein Göttlich Gebott noch Verbott / derowegen behalte ein jede Kirch jhren gewöhnlichen Ort / der Ort macht die Tauff nicht kräfftig / auch nicht unkräfftig.

7. Effectus. **7. Effectus was die Tauff nutze / und der Mensch davon hab / so er getaufft wird?** Die Jünger Christi haben wundergrossen Nutzen davon gehabt / da sie mit dem Heiligen Geist seyn getaufft worden/ sie wurden alle voll deß Heiligen Geistes / fiengen an mit neuen Zungen und Sprachen zu reden/ bekamen hohe Göttliche Wissenschafft / und sonderbahre Extraordinar Gaben / welche sie zum Apostel Ampt von nöhten hatten/ wie droben angezeigt worden: Also hat und empfängt auch ein Mensch wann er getaufft wird/ wunder grossen Nutzen/ nicht zwar solche Extra ordinar Gaben wie die Apostel / jedoch die gemeine Geistliche Gaben / welche zum waaren Christenthumb und Erlangung deß Reichs Gottes gehören.

Multivarius.

Dann das Wasser der Heiligen Tauff / ist nicht ein schlecht gemein Wasser/ sondern ein solches Wasser/ mit und durch welches die H. Dreyfaltigkeit in dem getauften Menschen zu dem ewigen Leben kräfftig ist und würcket. Unser Catechismus fasset es kurtz zusammen und sagt: **Die Tauff würcket Vergebung der Sünden / erlöset vom Tod und Teuffel/ und gibt die ewige Seligkeit allen die es glauben.**

Wir wollen diesen Nutzen den Einfältigen/ wie auch unserem Täufflinge dem Mohren etwas deutlicher zu verstehen geben / auff daß er wisse was er für unerschätzlichen grossen Nutzen und theuere Gab durch die Tauff empfange. Was seyn es dann für Nutzen und Gaben? Mercke fleissig darauff / wann du nach Christi Ordnung und Befehl getaufft wirst;

a. Christianismi initiatio. **So wirstu (1.) auß einem Heiden/ ein Christ** / und abgesondert/ von allen unglaubigen Völckern die unter dem Himel wohnen. Das ist ein grosse Herrlichkeit/ und ein unerschätzlicher Trost / dann ein Christ ist nicht mehr ein gemeiner Mensch / als wie die Juden / Türcken / Heiden und Barbari, sondern ein Göttlicher Mensch / der Christum in der Tauff angezogen hat / daß nunmehr Christus in jhm / und er in Christo wohnet: Dahero haben die Heilige Märtyrer / jhr Gut und Blut / ihr Leib und Leben / über diesen Namen auffgesetzt / und ehe alles verlohren/ ehe sie den Namen Christi verläugnen und verlieren wolten: Es war

auch

auch ihr gröster Trost / unter aller Marter und Pein daß sie Christen worden / wie insonderheit von der Heiligen Agatha geschrieben wird / da sie zum Martertod geführt wurde / hab sie sich selbst ohn unterlaß damit getröstet / Christiana sum, Christiana sum, **Ich bin eine Christin / Ich bin eine Christin** / drumb förcht ich mir nicht.

Du wirst (2.) **der waaren Christlichen Kirchen einverleibt / und ein Gliedmaß deß Leibes Christi.** Welches abermal ein grosser Nutzen ist / den du von der Heiligen Tauff hast: Dann wann du Christo und seiner Kirchen / nicht durch die Tauff einverleibt wirst / so bistu wie Paulus sagt / Epheſ. 12. ohne Christo / Frembd und ausser der Burgerschafft Israel / und frembd von dem Testament der Verheissung / hast dahero keine Hoffnung der Seligkeit / und bist ohne GOtt in der Welt. 2. *Ecclesiæ inplantatio.*

Non habet Deum Patrem in Cœlis, qui non habet Ecclesiam Matrem in terris. *Augustinus.*

Wer die Christliche Kirch hie auff Erden nicht zu einer Mutter hat / der wird auch Gott im Himmel nicht zu einem Vatter haben. So du aber getaufft wirst / wirst du ein Burger Israel / kompst zur Christlichen Kirchen / hast GOtt zu einem Vatter / gewisse Hoffnung der Seligkeit / Christus ist alsdann dein Haubt / du ein Glied seines Leibes / und kanst frölich sagen:

HErr Christ! Ich bin ein Glied an deinem Leib /
deß tröst ich mich von Hertzen /
von dir ich ungeschieden bleib /
in Todesnoht und Schmertzen /
Wann ich gleich stirb / so stirb ich dir /
ein ewigs Leben hastu mir /
durch deinen Tod erworben.

Du wirst (3.) **in die Gemeinschafft der Heiligen auffgenommen** / und hast mit ihnen gleichen Theil / an allen Geistlichen himmlischen Gütern / an Christo / seinem theuren blutigen Verdienst / der Gnaden Gottes / dem Heiligen Geist und seinen Gaben / dem Wort GOttes / den Heiligen Sacramenten / der Absolution und Vergebung der Sünden / der Heiligen Engel Schutz und Wacht / wie auch an allen Privilegien welche GOTT der HErr seinen Heiligen und Außerwehlten gegeben hat; als daß sie sollen befreyet seyn / vom Fluch deß Gesetzes / vom Zorn Gottes / von der Sünden / des Todes / Teuffels und Höllen Gewalt / so dañ auch / und fürnemlich an dem Himmelreich / und zukünfftigen ewigen Leben / in allen diesen Stücken / hastu krafft der H. Tauff / wann du sie empfängst / Theil und Gemeinschafft / so wol als Petrus, Paulus, und andere 3. *Sanctorum Communionis participatio.*

grosse Heiligen / du seyest wer du wollest / ein Heid oder geborner Christ / ein Teutscher oder Unteutscher / Schwartz oder Weiß / Sclav oder Herr / dann Gott sihet die Person nicht an sondern auß allerley Volck / wer jhn förchtet und recht thut / der ist jhm angenem / Actor. 10/35.

4. Cum DEP confœderatio. Lath. Tom. VI. Wit. p. 133.

Du wirst (4.) in Gottes Gnadenbund gebracht welches ein solcher Bund ist / darinnen dir GOtt verspricht: Er wolle dein gnädiger GOtt und Vatter seyn / dir alle deine angeborne und selbst begangene Sünde vergeben / das ist / dir dieselbe nach der Tauff / nicht zurechnen / nicht ansehen / noch dich darumb verdammen / Jhm daran genügen lassen: und ein Wolgefallen haben / daß du in steter Übung und Begierden seyest dieselben zutödten / und mit deinem sterben jhr loß zuwerden. Er woll dich an Kindstatt auffnehmen / zu einem Erben der Seligkeit machen; dich Vätterlich erhalten / beschützen / und in sein Reich bringen: Du aber versprichst jhm entgegen / daß du dem Teuffel und allen seinen Wercken / dem Heidenthumb und allen Sünden absagen / Gottes gehorsames Kind und ein frommer Christ seyn / an Christum beständig glauben / gutes Gewissen behalten / und Gott selig nach seinen Heiligen Zehen Geboten leben / wollest. Sihe einen solchen Bund macht Gott mit dir / und du mit jhm wann du getaufft wirst! wäre dieser Bund nicht / so müstest du in deinen Sünden ewig verlohren seyn: Nunmehr aber bist du nicht verlohren / dann ob du gleich sündigest / so hat sich doch GOtt durch die Tauff mit dir verbunden / daß er dir deine Sünde nicht zur Verdamnuß rechnen wolle / wañ du nicht darein willigest / sondern wider auffstehest / und in den Bund trittest.

5. Spiritus S. donatio.

Du wirst (5.) mit dem Heiligen Geist begabt / dann derselbe wird einem jeden durch die Tauff gegeben / wie Petrus seinen Pfingstschülern bezeuget / lasse sich ein jeglicher tauffen / so werdet jhr empfangen die Gabe deß Heiligen Geistes / Actor. 2 / 38. O ein thewre Gab! dann dieser Heilige Geist thut hernach den bösen Geist von dir außtreiben / in dir das böse sündliche Fleisch sampt seinen Lüsten dämpffen / dein Verstand / Willen / wie auch alle Leibes und Seelen kräfften erneuern / dich mit wahrem Glauben und Christlicher Liebe / Gedult / und andern guten Gaben außrüsten / zu einem Heiligen Gott wolgefälligen Leben anhalten / und auch beständig dabey biß an dein letztes Ende erhalten: Sine hujus Numine, nihil est in Homine, ohne seyn Liecht / Gnad und Krafft / ist nichts gutes und heiliges in dir. Zu diesem ist Er auch das Pfand deines zukünfftigen Erbes / der ewigen Seligkeit / wie Paulus sagt / Ephes. 1/14. der Heilig Geist ist das Pfand unsers Erbes / zu unserer Erlösung daß wir

GOttes

Gottes Eigenthumb wurden zu Lob seiner Herrligkeit/das verstehe also: Gleichwie man einem Erben ein Pfand und Angab gibt / dadurch er versichert wird/es werde das gantze Erbtheil gewißlich folgen: Also gibt dir auch Gott in der Tauff den Heiligen Geist zu einem Pfand und Angab/ dadurch er dich versichert es werde dermalen eins das verheissene Erb des ewigen Lebens gewißlich folgen.

6. Peccatorum remissio.

Du wirst (6.) von Sünden loß und gewaschen. Von Natur/und wie du von deinen Eltern geboren bist/ bistu ein unreiner/sündlicher Mensch/mit der Erbsünd an Leib und Seel vergifftet/ und kanst wegen solcher Sünd und Unreinigkeit nicht ins Reich Gottes kommen/ Apoc. 21/26. aber durch die heilige Tauff/als ein göttlich Wasser und verordnetes Mittel/werden dir alle deine Sünden abgewaschen/ Actor. 22/16. und vergeben/Cap. 2/38. nicht nur die Erbsünde / sondern auch die würckliche/sie seyn und heissen gleich wie sie wollen / und du habest sie begangen/wann du wollest. Dann die heilige Tauff nimbt alle Sünde hinweg/

Dieweil sie ist ein rothe Flut/
von Christi Blut gefärbet/
die allen Schaden heilen thut
von Adam her geerbet/
auch von uns selbs begangen.

Jedoch/mustu alhie mercken/daß es nicht diese Meinung hat / als wann nach empfangener Tauff/gar kein Sünd mehr in dir wäre/und du schon in einem gantz reinen vollkömmenen Stand leben köntest / wie die Engel und Außerwehlten im ewigen Leben: Nein/denn die Sündenwurtzel/die Erbsünd und böse Lüsten bleiben dann noch im Fleisch stecken/regen sich/und streiten ohn unterlaß wider den Geist / wie solches ein jeder getaufftter Christ bey sich findet / und deßwegen mit Paulo klagen muß/ **in meinem Fleisch wohnet nichts guts!** Rom. 7/19. aber sie können dich nicht mehr verdammen/sondern wann du der Sünd und bösen Lüsten widerstehest / oder von deinem Sündenfall bald widerumb durch wahre hertzliche Buß auffstehest: so thut dir Gott dieselbe vergeben und vergessen/so gewiß und warhafftig/ als wann du niemalen etwas böses gethan hättest/und kein einiger Sündenmackel mehr an dir wäre; dahero und umb deßwillen wird gesagt/daß die Tauff die Sünde abwasche/austilge/ wegnehme/vergebe und bedecke. Der heilige Kirchenlehrer Augustinus redet hievon also: Peccatum tollitur in Baptismo, non ut non sit, sed ut in peccatum non imputetur. **Die Sünd wird in der Tauff weggenommen und gantz vergeben / nicht also daß sie nicht mehr da**

Tom. VI. Witt. p. 133

sey/ sondern daß sie nicht zugerechnet wird / als sprech er (seynd Wort des Herrn Lutheri) **Die Sünd bleibt wol biß in den Todt in unserm Fleisch reget sich auch ohn unterlaß / aber dieweil wir nicht darein verwilligen/ oder drinnen bleiben/ so ists durch die Tauff also geordnet / daß sie nicht mehr verdamt noch schädlich ist/ sondern ausgetilget wird / täglich mehr und mehr biß in den Todt.** Ist das nicht abermal ein unerschätzlicher Nutz und Trost!

Ibidem.

wer ihn weiß und vest im Hertzen hält / der darff nicht erschrecken / ob er schon böse Lust in ihm fühlet/ und nicht verzagen ob er schon sündiget / und fällt; sondern sol an seine Tauff gedencken/ sich derselben getrösten / gar keck und frey an dieselbe halten/ und sagen: Ich weiß gar wol daß ich ein Sünder bin und gröblich gesündiget hab/ aber ich bin getaufft / dardurch hat sich Gott mit mir verbunden / daß er mir meine Sünde nicht zurechnen/ sondern vertilgen wolle.

7. Ex Hostium potestate liberatio.

Du wirst (7.) **aus des Todes/ des Teuffels und der Hellen Macht erlöset.** Umb der Sünden willen bistu/ wie alle Menschen dem Reich und Gewalt des Todes/ des Teuffels und der Hellen unterworffen/ dann/ der Sünden Sold ist der Todt/ Rom. 6/23. des Todes Gewalt aber hat der Teuffel Heb. 2/14. und des Teuffels Reich ist die Hell/ und das ewige Feuer/ Matth. 25/41. dieweil du nun durch die Tauff/ erstbesagter Massen/ von Sünden loß und gewaschen wirst / so muß der Todt als der Sünden Sold auffhören; wo kein Todt ist/ da ist auch kein Gewalt des Teuffels/ und wo der Teuffel kein Gewalt hat/ da ist kein Hell / wirst also durch die Tauff aus all dieser Feinden Macht und Gewalt gerissen und erlöset.

Vipote Mortis.

Aus des Todes Gewalt; du must zwar des zeitlichen Todes sterben/ aber der Todt ist dir nicht mehr Terribilum Terribilissimum, das allergrausamste/ unter allen grausamen Dingē/ sondern nur ein Schlaff/ ein Ruhe/ ein Gewinn/ ein Thür und Eingang ins ewige Leben/ ein Tigel worinnen dein nichtiger sterblicher Leib geläutert wird/ damit er dermalen eins unsterblich und clarificirt aus dem Grab herfür kommen / und ins Reich Gottes eingehen könne. Der Todt ist auch nicht mehr so mächtig gegen dir/ daß er dich in seinen Banden ewig behalten kan / sondern muß dich wieder herfür geben/ wie der Wahlfisch den Jonam cap. 2/11. der andere Todt aber / welcher der ewige Todt und der Hellen Rachen ist/ hat gar kein Recht mehr an dich; dann Christus / welchen du in der Tauff angezogen/ hat den Todt verschlungen im Sieg/ und ihm seinen Stachel zerbrochen/ 1. Corinth. 15/55. daß jetzo der Todt einem getauften Christen kein Todt mehr ist/ sondern nur ein Gestalt oder Larve des Todes:

Es

Es bleibt dem Tode nicht dann Todes Gestalt/den Stachel hat er verlohren.

Aus des Teuffels Gewalt/dann obwolen der leidige Teuffel aus Gottes Verhängnüs alle getauffte Christen : Unter denselbigen auch dich/versucht und anficht/als wie er Christum unsern Heiland gleich nach der Tauff in der Wüsten versucht hat Matth. 4/2. so kan er dich doch nicht überwältigen und unter sein Gewalt bringen/ wann du dich an dein Tauffbund haltest/und im Glauben ihme widerstehen thust/ sondern muß mit Schanden abziehen und fliehen! Trotz sey ihm geboten/daß er ein getauffte Christen Seel/ die mit Gott in guten Tauffbund stehet/beschädige/und in seine Klauen bekomme: sein Gewalt erstreckt sich nur über die stinckende Böck/welche nicht mit der Tauff bezeichnet seyn/nicht aber über die Schäfflein welche Christus in der Tauff gezeichnet hat : Und diese Krafft wissen auch viel ungetauffte Heiden/welche mit den Christen Gemeinschafft pflegen! wie wir unsern **Mohren** alhie zum Zeugen haben. Dannenhero halten sie sich so gern zu den Christen/lassen sich tauffen/und nennen den Namen JEsus / damit sie von des Teuffels Plag und Gewalt frey oder ein wenig vor ihm gesichert werden. *Diaboli.*

Aus der Hellen Gewalt / dann die heilige Tauff ist ein göttlich/ und mit Christi Blut vermengtes Wasser/welches der Hellen Glut auslescht/damit sie keine Macht habe/die getauffte Christē/welche den Tauffbund halten/zu brennen: Ich sage/**welche den Tauffbund** (der droben bey dem vierdten Nutzen ist erzehlt worden) **halten.** Dann es thut zwar die heilige Tauff/so viel an ihr ist / alle getauffte Christen aus der Hell erlösen und reissen/dieweil aber nicht alle nach empfangener Tauff/ glauben und leben/ als wie sie Gott dem HErrn im Tauffbund versprochen haben/und wie ein getaufftes Christ glauben und leben solle/so stürtzen sich selbst viel muthwillig wiederumb in die Hell hinein/ woraus sie durch die Tauff seyn erlöset worden / daß leider leider ein grosser/ja der gröste Hauff der getauften Christen/in das hellische Feuer gerathen / und dannenhero nur die jenige welche den Tauffbund **halten**/ und wo sie denselben gebrochen/bald wiederumb durch waare Buß umbkehren / und in Bund tretten/aus der Hell erlöset werden. Wol dem der dieses eifrig zu Hertzen nimt/Glauben und gut Gewissen hält/damit er aus des Todtes/ des Teuffels und der Hellen Macht erlöset bleibe. *Infernū.*

Du wirst (8.) **ein Erb des ewigen Lebens und Selig.** Wie die klare Wort Christi/und seiner Apostel lautē: Christus sagt/Marc. 16/16. Wer da glaubt und getaufft wird/der wird **seelig** werden. Und der Apostel Petrus spricht 1. Epist. 3/21. Das Wasser macht uns *8. Æterna salutis collatio.*

uns seelig in der Tauff. Paulus der Außerwehlte Rüstzeug Gottes zu Tito 3/5. Gott macht uns seelig durch das Bad der Widergeburt/ auff daß wir durch desselben Gnaden gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens: Vnd damit wir hieran keines wegs zweifflen / so setzt er diese confirmation hinzu: πιστὸς ὁ λόγος **das ist je gewißlich waar!** Ja es ist waar/und ist gewißlich unfehlbar waar/die heilige Tauff macht dich seelig/ und befördert dich zum Reich Gottes: dann gleich wie die Israelitten durch den Jordan in das gelobte Land Canaan eingangen seyn / also ist die heilige Tauff ein geistlicher Jordan und Wasserfluß / durch welchen wir in das gelobte Land des Himmlischen Canaans eingehen / und der ewigen Seeligkeit geniessen. Deßwegen ist sie von den Alten genennt worden Clavis Cœli, ein **Himmels-Schlüssel** / durch welchen uns das Himmelreich auffgeschlossen wird/daß wir hinein gehen können. Porta gratiæ, ein **Gnadenpforte**/dieweil wir durch die heilige Tauff/ als durch ein Pfort und Thür in das Reich der Gnaden kommen. Vnser lieber Herr Lutherus hat sie Puerperam Regni Cœlorum genennt/eine **Gebärerin ins Himmelreich**/ dieweil wir durch die heilige Tauff zum Himmelreich widergebohren und erkohren werden: Welches uns auch bey der Tauff Christi fürgebildet worden / als sich der Himmel über Jhn auffgethan/Matth. 3/16. daß gleich falls sich also der Himmel über einem jeden Täuffling auffthu/und ihme bezeuge/ er sey durch die Tauff ein Kind und Erb der Seeligkeit worden.

Sihe nun lieber Mensch / das seyn die grosse unerschätzliche Nutzen/ die theure Gaben und Wolthaten/welche du von der heiligen Tauff hast. Wann du nach Christi Ordnung und Befehl getaufft wirst! so wirstu erstgesagter massen/aus einem Heiden ein Christ / der wahren Kirchen Gottes einverleibet/und ein Gliedmaß des Leibes Christi/in die Gemeinschafft der Heiligen auffgenommen / in Gottes Gnadenbund gebracht/ mit dem heiligen Geist begabet/von Sünden loß und abgewaschen / aus des Todes/Teuffels/und der Hellen Macht erlöset/und wirst auch ein Erb des ewigen Lebens und selig.

Omnia hæc Baptismus efficit vere.

Diß alles/und was noch weiter hierzu gehört und anhangt/ würcket die Tauff: Sie **würcket** solches/ist nicht nur ein bloßes Zeichen/(wie etliche vorgeben) durch welches erzehlte Gaben und Wolthaten nur allein angedeutet und bedeutet werden / sondern ein kräfftig Mittel und Werckzeug welches diese Gaben und Wolthaten auch kräfftiglich würcket/ giebet/mittheilet und schencket. Dann die heilige Schrifft sagt nirgend/daß die Tauff des heiligen Geistes Gaben nur bloß bedeute/sondern daß man den heiligen Geist durch die Tauff empfange/Act. 2/38. oder

daß

daß sie die Abwaschung der Sünden/Item/die Seeligkeit/nur bloß bedeute/sondern daß sie selbst würcklich von Sünden wasche/reinige/Actor/22. 16. Ephes. 5. 26. und seelig mache/1. Pet. 3/5. und Tit. 3/5. derenthalben ist und bleibt sie ein kräfftiges Mittel / welches oberzehlte Nutzen und Gaben/im Werck und in der That würcket und gibt.

Allhie möcht ein Einfältiges gedencken und fragen/wie höre ich doch sonsten vielfältig auß Gottes Wort / daß uns GOtt die Sünden auß Gnaden vergibt / und Christus uns durch sein heilig blutiges Verdienst von Sünden/Tod/Teuffel und Hölle erlöset/und selig gemacht habe/wie kan dann solches die heilige Tauff thun? Es ist lieber Mensch beedes war/ allein mercke diesen Unterschied / Christus hat uns diese Erlösung und Seeligkeit verdient / und umb sein heiliges blutiges Verdienstes willen vergibt uns Gott die Sünd und macht uns selig/ ut Causa Princeps, **als die einige Hauptursach**/und der Herr / welcher auß ihm selbst/ und auß eigner Krafft und Macht die Erlösung und Seligkeit verdienet und gibt/aber er will sie nach seinem heiligen Wolgefallen nit absolut und ohne Mittel/sondern durch gewisse Mittel und Werckzeug geben / wozu er dann die Heilige Tauff verordnet/und verheissen hat daß er in und durch die Tauff uns zu Christen machen/seiner Kirchen einverleiben / in die Gemeinschafft der Heiligen auffnemen/in seinen Gnadenbund bringen/ mit dem Heiligen Geist begaben/von Sünden abwaschen/auß deß Todes/ Teuffels und der Höllen Macht erlösen und endlich selig machen wolle. So gibt und würcket demnach die heilige Tauff oberzehlte Gaben und Wolthaten/ut causa Instrumentalis, nicht an und auß jhr selbst/wie Christus/sondern nur als ein von Gott verordnetes kräfftiges **Mittel/und Werckzeug**/dadurch uns alles was Christus verdient / und Gott auß Gnaden gibt / mitgetheilt und übergeben wird. Dann/wie die alte Theologische Regul sagt. Omnia quæ Christus in corpore carnis suæ promeruit & acquisivit, ea omnia in Baptismum depoluit: **Alles was Christus im Leib seines Fleisches verdienet und erworben/das hat er alles in die Tauf gelegt und eingeschlossen.** Wer nun jetzt die Heilige Tauff empfängt und getaufft wird / der empfängt auch zugleich durch die Tauff/alle erworbene Gaben und Wolthaten/welche Christus in die Heilige Tauff gelegt hat/als unter denselben auch die Vergebung der Sünden / Erlösung von Tod und Teuffel/und die ewige Seligkeit.

Non tamen ut causa Principalis quæ est solus Christus

Sed ut Instrumentalis.

VIII. Duratio.

8. Duratio, **Wie lang dieser Nutzen / und die Krafft der Heiligen Tauff sich erstrecke / und wäret?** Die Wunder grosse Pfingstgaben / welche die Jünger Christi am Heiligen Pfingsttage durch die Geist-Tauff empfangen / haben nicht nur am Pfingsttag gewäret / und hernach auffgehört / sondern waren bey jhnen kräfftig und gegenwärtig die gantze Zeit so lang sie auff Erden gelebt biß in Tod / sie waren allezeit mit den Extraordinar und sonderbahren Gaben deß Heiligen Geistes erfüllt / sie behielten immerdar die Erkantnuß und Wissenschafft aller Sprachen / welche jhnen am Pfingsttag zu reden gegeben war / sie blieben auch für und für hocherleuchtete Theologi, predigten die Magnalia Dei und grosse Thaten Gottes / von Anfang jhres Apostel-Ampts biß ans Ende: Also erstreckt sich auch die Krafft und Nutzbarkeit der Heiligen Tauff durch das gantze Leben deß Menschen biß in Tod / daß sich ein getaufftet Christ seiner empfangenen Tauff / und alles was jhme Gott durch dieselbige mitgetheilt hat / allezeit / auch in der letzten Todesstund getrösten kan: Vnd wann er schon bißweilen sündiget / den Tauffbund bricht und sich also aller Gaben und Wolthaten der Heiligen Tauff verlustig macht / so hat er doch durch waare hertzliche Buß widerumb einen Zutritt zu dem Gnadenb. welche Gott mit jme in der H. Tauffe auffgerichtet / wie auch zu allen Tauff Gaben die er durch die Sünde verlohren hat. Denn der Tauffbund / welchen GOTT in der Heiligen Tauff mit dem Menschen macht / und jhme Krafft desselben obgesagte Gaben und Nutzbarkeiten mittheilet / ist ein **ewiger** Gnadenbund / wie GOtt selbst / Gen. 17/7. die Beschneidung / an deren statt die Heilige Tauff kommen ist / einen **ewigen Bund** nennet / deßwegen bleibt er auff Gottes Seiten allezeit fest und steiff: Glauben wir nicht / so bleibt doch er trew / 2. Timoth. 2/13. der Menschen Vnglaub hebt Gottes Glauben nicht auff / Rom. 3/3. und also hebt auch unsere Sünde / den Tauffbund auff Seiten Gottes nit gäntzlich auf / es sey dann finalis impœnitentia eine verstockte und beharrliche unbußfertigkeit dabey / sondern Gott streckt seine Hand widerum nach uns auß / rufft uns zur Buß / und wartet mit hertzlichem Verlangen daß wir kommen sollen / welcher nun kompt / und sich mit Bußfertigem Hertzen zu Gott nahet / den nimbt er widerumb in den Gnadenbund auf / und macht jhn auch aller Tauffgaben und Wohlthaten theylhafftig / gleich als wann er niemal nach empfangener Tauff gesündiget / und den Tauffbund übertretten hätte. Hat also die Heilige Tauff jhr Krafft und Würckung nicht bloß allein zu der Zeit / und in dem Augenblick / da der Mensch getaufft wird / sondern allezeit / durchs gantze Leben durch und durch / biß in

Valet per omnem vitam.

Etiam post Lapsum hominis peccatoris.

Præsipisitat.

Daß

Daß dem also sey / bezeuget die Heilige Schrifft / wann sie von der Krafft und Würckung der Heiligen Tauff in Præsenti redet / daß sie in gegenwärtiger Zeit / da sie administrirt, und mitgetheilt wird / kräfftiglich würcke: Petrus sagt / die Tauff macht uns selig / 1. cap. 3 / 21. auff welche Weiß auch unser Catechismus redet / die Tauff würcket Vergebung der Sünden / Sie erlöset / ꝛc. Sie gibt / ꝛc. Hernach in Præterito, daß sie in vergangner Zeit / kräfftig gewesen sey / Paulus sagt zu Tito / 3 / 5. Gott hat uns selig gemacht / durch das Bad der Widergeburt. Und Gal. 3 / 27. Wieviel euer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Und dann auch in Futuro, daß sich ihr Krafft auch in die zukünfftige Zeit erstrecke: nach der Verheissung Christi Marc. 16 / 16. Wer getaufft wird / der wird seelig. Hiemit hat uns die Heilige Schrifft versichert / daß die Tauff / per omnia Tempora, Heut / Gestern / und Morgen / das ist allezeit kräfftig und gültig sey.

Quod præsentia. *Dicta Script.* *in Græca est præterita.*

Es bezeugens neben den klaren Worten der H. Schrifft / auch die Exempel der glaubigen Christen / welche sich ihrer Tauff allezeit wider Sünd / Teufel / Tod / und alle Widerwärtigkeit getröstet / und derselben Krafft empfunden haben / unter welchen Petrus nicht der geringste war / dann als er nach seiner Apostasi und Verläugnung Buß gethan / hat er sich der vorher empfangener Tauff / darinnen jhm / die Vergebung der Sünden / und Seeligkeit mitgetheilt worden / getröstet / als ein Bußfertiger Sünder unter andern hingestelt und gesagt / die Tauff macht uns (euch und mich / und uns alle) seelig / 1. cap 3 / 21. Paulus hat seine Corinthier welche in vielen Sünden gesteckt seyn / auch in der 1. 6 / 11. auff die empfangene Tauff hingewiesen / jhr seyd abgewaschen / jhr seyd geheiliget.

Et Exemplis Sanctorum.

Lutherus erzehlt / daß ein Doctor der Artzney gewesen sey / der hab in der Kirchen zugesehen / wie man ein Kindlein getaufft hatte / und hatte die Wort der Einsatzung der Tauff mit fleisse hören sprechen / und darauß einen starcken Glauben geschöpfft / daß er mit grosser Freudigkeit gesagt / wann ich wüste / daß ich mit diesen Worten / gleich als diß Kindlein / getaufft wäre / so wolt ich den Teuffel nicht mehr förchten; Als nun deß Kindes Gevattern / und die andere / die sonst umb die Tauff stunden / sagten / daß er eben also getaufft wäre / und man hätte die Wort über seine Tauff auch gesprochen. Da gewan der Doctor noch ein grössern Muth und Geist / daß er weder den Teuffel / noch

Colloquior. loc. 24. p. 20. 5. & Tom. XI. VV. p. 170.

kein Vnglück förchten wolte. Nun träget sichs zu/ daß der Teuffel diesem Doctor erschiene/ in Gestalt eines zottigen Bocks/ mit langen Hörnern/ und ließ sich ander Wand also sehen/ der Doctor merckete/ daß es der Teuffel wäre/ und fasset ein Hertz/ erwischet den Bock bey den Hörnern / und reist jhn von der Wand/ schlägt den Bock auff den Tisch / behält die Hörner in der Hand/ und der Leib verschwindet. Da sihe / wie kräfftig die H. Tauff/ so sich ein Christ allezeit mit waarem Glauben daran hält/ seye? daß sie auch wider den Teuffel/ den stärckesten mächtigsten Feind beschützet und hilfft/ darumb Lutherus bald hernach sagte. **Wann du sprichst: Ich glaub an Jesum Christum/ Ich bin getaufft/ hab im Abendmal deß HErrn Christi Leib und Blut empfangen / und redest das von Hertzen / so kan dir der Teufel nicht schaden.** Ibid p. 2, 11

Solche Krafft aber erstreckt sich sonderlich auch auff die letzte Todesstund/ als worinnen ein Christ die höchste und gröste Gefahr / von allen geistlichen Feinden hat/ daß jhm Himmel oder Höll/ Ewig wohl / oder Ewig wehe gilt: Da Da läst alsdann die H. Tauff jhre Krafft und Würckung/ bey einem glaubigen Christen mächtig spühren. Sie præsentirt sich gleichsam wider alle Geistliche Feind/ und sagt: Memento Baptismi, lieber Mensch **gedenck an deine Tauf**/ gedencke was du darinnen worden bist/ und was dir Gott verheissen und geschencket hat / dieses Memento ist hernach so kräfftig daß der sterbende Mensch / allen Geistlichen Feinden / die jhn ängsten/ trotzbieten und sich trösten kan/ ich bin getaufft / darumb so bin ich ein Christ/ und ein waares Gliedmaß Christi und seiner Kirchen / ich bin in der Gemeinschafft der Heiligen / in GOttes Gnadenbund / hab den Heiligen Geist / Vergebung aller meiner Sünden/ bin auß deß Todes/ deß Teuffels und der Höllen Macht erlöst / und ein Erb der Seeligkeit: Drumb frölich gestorben/ der Himmel muß mein werden/ den können mir meine Feinde nicht nemen/ wann gleich derer / noch so viel und grausam wären. Diesen Puncten muß ein Christ wol mercken/ damit er wisse / daß die Krafft und Würckung der Heiligen Tauff / sich nicht bloß allein auff eine Stund / einen Tag / 1. oder 2. Jahr / sondern die gantze Zeit deß Lebens/ biß in Tod/ erstrecke: und verlösche auch nicht/ wann gleich der Getaufftе sündiget / und die gröste Laster begehet / so er nur bald widerumb Buß thut / und sich von gantzem Hertzen zu GOtt bekhret. Dann damit wird der Hemerobaptisten, welche sich täglich widerumb tauffen liessen / und der Widertäuffer/ Schwermerey umbgestossen/ ingleichen der Irrthum deren/ welche die Tauff biß auff jhr letztes End/ daß sie nit mehr sündigen/ versparen: Hernacher auch unser Herr in An-

Non probè notandum.

in Anfechtung der Sünden getröstet / daß wir wegen der begangenen Sünden nicht verzagen sollen/dieweil wir Krafft der heiligen Tauff/ alle zeit Vergebung der Sünden haben/so offt wir Buß thun/und das miserere anstimmen: Dadurch wird die Tauff und der Tauffbund wiederum neu kräfftig/giltig und bestettiget. Sehr denckwürdig redet hievon Lutherus/ dessen Wort also lauten: *Tom. VI. Ien. p. 296.*

Wann wir einmal die Tauf empfangen/so seynd wir durch dieselbe gefaßt und genommen/in die Zahl dere/die da sollen seelig werden/und Gott mit uns einen ewigen Bund der Gnaden machet/daß wir nun darnach offt fallen/und straucheln/damit wird die liebe Tauf nicht vergeblich / sondern gleich wie die Gnade ewig bleibet und regieret/wie der 117. Psalm sagt / daß ob wir gleich fallen/doch immer wieder darzu kommen mögen (so fern wir sie nicht verläugnen oder dawider fechten /) also bleibt auch die Tauf immerdar und kanst du so weit und tief nicht davon gefallen seyn/daß du nicht könnest und solltest dich wider daran halten.

Endlich/so wird uns in der erklärten Histori und Pfingst-Geschicht auch angedeutet und vorgetragen Baptizati.

9. Officium **was alsdann ein getaufter Christ / nach empfangener Tauf thun müsse?** Dann beneficium, officium, wer ein Wolthat empfängt/der muß wiederumb etwas entgegen thun: Dieses können wir zum guten Theil an den Aposteln und Jüngern Christi lernen. *IX. Officium, Exemplo Apostolorum requiritur à Baptizato. 1. Vita immutatio.*

Die Jünger haben sich (1.) nach Christi Wort und Befehl gerichtet: als er sie hieß gen Jerusalem gehen / daselbst auff die Außgiessung des heiligen Geistes warten/und hernach in aller Welt das Evangelium predigen/sind sie diesem gehorsamlich nachkommen. Also muß auch ein getaufter Christ nach empfangener Tauff/ sein gantzes Leben/Handel/Wandel/Gedancken/Wort und Werck nach Gottes Wort und den heiligen Zehen Geboten richten und gehorsamlich anstellen/ nicht mehr wie die Heiden/in allen Sünden und fleischlichen Lüsten leben/ hæc vita alios mores postulat, die Tauff und der Christenstand erfordert ein ander Leben. Dann darumb ist sie gegeben/daß sie die Sünde wegnehme/ auff daß der Mensch fromm werde / heilig nach Gottes Willen lebe/ und in allen guten Wercken zunehme: Unser lieber Lutherus sagt: *Tom. VI. Ien. p. 297.*

Wann du zuvor wärest gewesen ein Ehebrecher/Hurer/Geitziger/so sol dich die Tauf lehren/daß du hinfort nicht mehr schlahest/ehebrechest/geitzest/stehlest/und raubest / das vorige sol vergeben und todt seyn/und du hinfort ein ander fromm / gerechter/

recht/wolehätig/züchtig Mensch werden: Dann wer getaufft ist/und hernach in seinem Christenstand/nicht nach Gottes Gebot/fromm und heilig lebt/wie ein rechtschaffener Christ leben sol / der unehret und schändet sein Tauff/sein Glauben/sein Christenstand / und zeuget wider sich selbs/daß er der Tauf uñ des Christlichen Namens nicht werth sey/er ist auch mehr nicht / denn ein Schandfleck und Vnflat unter den Christen/dienet dem Teuffel / und gehört auch unter sein Reich.

Ibidem.

2. Templi frequentatio.

Die Jünger bleiben (2.) biß an den Pfingsttag zu Jerusalem/gehen alle Tag in den Tempel / und lassen ihnen nicht wehren. Also muß auch ein getaufftter Christ/gern in dem Jerusalem der Kirche/ und des Hauses Gottes bleiben; fleissig zur Kirchen gehen / auff daß er hören und lernen möge/was ein getaufftter Christ glauben/und wie er leben sol. Dann da seyn Concionatores Verbales & Reales, Wort und Werck Prediger/welches solches sagen/die Wort Prediger / seyn die Lehrer und Diener Gottes/welche alle getaufftte Christen / im Glauben und Leben zur Seligkeit unterweisen / die Werckprediger aber / der Tauffstein/Altar/und Predigstuhl/die stehen darumb vor Augen da / daß sie uns erinnern und bezeugen sollen/ wir seyen Getaufftte und Christen/auff daß wir daran gedencken und hernach den Tauffstein ehren/und so leben/daß wir ihn frölich ansehen dörffen. Nächst diesem muß ein getaufftter Christ auch fleissig nach dem himmlischen Jerusalem/welches das Reich Gottes ist/gehen und trachten. Dann durch die Tauff ist uns zwar die Thür und Pforte ins Reich Gottes auffgethan worden/ aber wir müssen darnach ringen/ daß wir durch die enge Pforte eingehen können/Luc. 13/24. Schaffen daß wir mit Furcht und Zittern selig werden/Philipp. 2/12. und was wir in der Tauff empfangen haben/ behalten/auff daß niemand uns die Krone nehme/Apoc. 3/11.

Luth. Tom VI. Ien. p. 297.

3. Verbi Divini meditatio.

Die Jünger giengen (3.) fleissig mit Gottes Wort umb/ sie predigten die grosse Thaten Gottes/lehrten das Volck aus den Schriften Mosis und der Propheten: Vnd zeugeten von allem was Christus gethan und gelitten hatte. Also muß auch ein getaufftter Christ fleissig mit Gottes Wort ümbgehen/davon reden Tag und Nacht/Psalm 1/2. auff daß er in Erkäntniß Gottes / des HErrn Christi / und des Christlichen Glaubens je mehr und mehr zuneme und starck werde. Wie deñ die heilige Tauff einen jeden dazu verbindet/daß er Gottes Wort lieben/lesen/hören und eifrig betrachten solle. Dem Großmächtigen Käyser Carolo V. war zu einem Tauffpfennig / oder wie wirs hie zu Land heissen zum Ein-

Bucholz. Indice Chronolog. p. 449.

stricket/eingelegt und verehret das Hertzogthumb Lützenburg/ ein silbern Harnisch/ein guldin Schwert/ein guldene Schüssel mit vielen kostbaren Edelsteinen versetzt/ingleichen ein silbernes Schiff und die heilige Bibel sehr köstlich eingebunden/mit dieser Vberschrifft: Scrutamini Scripturas, **Suchet in der Schrifft**/Joh. 5/39. Also gibt auch Gott einem jeden getauften Christen einen unerschätzlichen kostbaren Tauffpfennig/welcher da ist die oberzehlte Gaben und Wolthaten / die einer durch die heilige Tauff empfängt: Aber mit dieser anhanger Schrifft: Scrutare Scripturas, **Suche weiter in der Schrifft**/ und bleib in dem was du darinnen lernest/dann dieselbige kan dich unterweisen zur Seeligkeit/2. Tim. 3/15. Hoc age, das thu wann du ein getaufter Christ bist.

Die Jünger waren (4.) **einmütig beyeinander**/und hielten die Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedens/daß ihr aller ein Hertz/ein Seel/ein Gemüt/ein Geist/ein Sinn war/und liebten sich auch untereinander/wie ihnen Christus/Johan. 13/34. geboten hatte. Also muß auch ein getaufter Christ einmütig seyn/daß er in Fried und Einigkeit mit jederman lebe. Dann Gott/auff welchen er getaufft ist / ist die wahre wesentliche Liebe/wie Johannes sagt: Epistel 1. c. 4/17. **Gott ist die Liebe**/und heisset: Deus pacis **ein Gott des Friedens** / Rom. 15/33. er begehret auch von seinen Christen neben dem Glauben mehr nicht/als die **Liebe und Einmütigkeit** : Darumb muß ein Christ/ wann er würdiglich nach seinem Tauffstand leben wil / nicht in Zorn/ Haß/Neid/Vnversöhnligkeit/sondern in Fried/Lieb und Einigkeit leben: Es ist ja nur ein Tauff/damit alle Christen getaufft werden / und durch dieselbe/seyn auch alle nur in einen Himmel beruffen worden/und sie glauben auch alle nur an einen Gott/wie sollen sie dann nicht einmütig einander lieben? Der Glaub und die Tauff machen einen Christen / aber die Lieb bezeuget ihn hernach/und macht daß man den Christen sihet: Wer sich dann nun nach der Tauff als ein Christ wil bezeugen und sehen lassen/ der liebe und lebe einmütig/Hoc unum si fiat, sufficit, sagt der liebreiche Evangelist und Apostel Johannes zu seinen Zuhörern / die ihn fragten/ warumb er ihnen doch immerdar von der Liebe predige und befehle / liebe Kindlein/ liebet euch untereinander? Wann diß einige von euch geschihet/ daß ihr euch untereinander liebet / so ist es genug zu eurem Glauben und Christenthumb. 4. Dilectio.

Die Jünger waren (5.) **auch im Gebet einmütig** bey einander/hielten mit beten und flehen an / biß daß sie die Verheissung des Vatters / nemlich die Tauff und Außgiessung des heiligen Geistes em- 5. Oratio.

empfiengen/Actor. 1/14. Sie beteten auch fortan ohn unterlaß und alles was sie thaten mit Worten oder Wercken/das thaten sie in den Namen des HErrn Jesu/welchen sie darüber anrufften/nach den Wörten Pauli 1. Thessal. 5/17. Colloss. 3/17. Also muß auch ein getaufftet Christ beten/und ein fleissiger Bet-Christ seyn: daß ihme Gott die empfangene Gaben des heiligen Geistes wolle vermehren/den Glauben stärcken / die Liebe entzünden/das Erkäntniß eröffnen / und das Hertz zu allen guten Wercken und wolgefälligen Tugenden bewegen/auch darinnen beständig wider die Welt/dem Teuffel und alle Anfechtungen/biß ans Ende erhalten. Dann so bald ein Mensch getaufft/und ein Christ wird / bekomt er gleich die Welt und den Teuffel zum Feind/ die ihme den Tauffpfennig rauben/und entgegen Leib und Seel in die Helle reissen wollen; Es kome das liebe Creutz/wozu sich ein jeder in der heiligen Tauff verpflichtet / das macht den Christenstand mächtig schwer und trübselig/ es kommen auch die heissen Anfechtungen/da ein getaufftet Christ/mit Christo gleich nach der empfangenen Tauff hinauß in die Wüsten geführt wird / daß er versuchet und angefochten werde Matth. 4/1. Wann er nun wider solche Feind und Anfechtungen bestehen/auch seinen empfangenen Tauffpfennig erhalten wil/so muß er das liebe Gebet ergreiffen/als den silbern Harnisch/und das güldene Schwerdt/damit er wider Welt / Teuffel / des Creutzes Bitterkeit und alle Anfechtungen / kämpffen und überwinden kan. Die heilige Tauff wird mit dem Gebet angefangen/mit dem Gebet verrichtet/mit dem Gebet beschlossen / und wann alsdann der Getaufftе von dem Tauffstein weggetragen wird/ oder selbst weggehet / so stehet der Teuffel/und sein gantz hellisches Reich wider ihn da gerüstet/ samt wolten sie ihn verschlingen/hic preces, hic lachrymæ, da muß nun der Getaufftе mit Mose Exod. 17/11. immerdar seine Hände empor halten/immer fortbeten und seufftzen:

Ich lieg im Streit und Widerstreb/
Hilff O HErr Christ den Schwachen?
An deiner Gnad allein ich kleb;
Du kanst mich stärcker machen/
Kombt nun Anfechtung her/so wehr
Daß sie mich nicht umbstossen/
Du kanst massen/
Daß mirs nicht bringt gefähr.
Ich weiß du wirsts nicht lassen.

Die

Die Jünger wurden (6) **alle voll des Heiligen Geistes**/ vnd bliben auch für und für mit desselbigen Gaben erfüllt / Also muß auch ein getaufftter Christ immerdar voll Geistes seyn / Ephes 5/18. und die Früchte des Heiligen Geistes in ihm gepflantzet haben / als da ist / Liebe/ Freud/ Fried / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmut/ Keuschheit/ und dergleichen Galat. 5/23. welche Früchte allezeit in ihm seyn werden / wann er erst besagter massen / sein Leben und Wandel nach GOttes Wort anstellen / und umb Vermehrung des Heiligen Geistes Gaben eyfrig beten wird. 6. *Spiritus S. impletio.*

Die Jünger (7.) **haben die** Magnalia Dei, **Gottes grosse Thaten vnd Wunder gerühmt vnd gepriesen?** daß sich jederman der es hörte darüber entsetzen muste. **Also** muß auch ein getaufftter Christ / Gottes Werck und Wunder rühmen / die er durch die Heilige Tauff an ihm gethan hat/ und dafür dancken so lang ein lebendiger Odem in ihm ist. Dann seyn das nicht grosse Thaten und Wunder Gottes/ alles Ruhms und Dancks werth **daß Gott ein solch** Sacrament **und Heiliges Tauffwasser gestifftet / darinnen** (sind Wort Lutheri,) **der Vatter selbst mit seinem Liecht vnd Majestät / der Sohn mit seinē Blut/ der Heilige Geist mit seinem Feuer gegenwärtig ist und ligt!** Daß Gott/ dich/ mich/ uns alle / und auch jetzo diesen Nigriten und **Mohren** mit solchem Heiligen durchgötterten Wasser tauffen läst! daß dich hernacher GOtt durch die Heilige Tauff/ aus einem Heiden zum Christen macht / und bringt dich in die Gemeinschafft der Heiligen/ nimbt dich in seinen Gnadenbund auff / gibt dir den Heiligen Geist und seine Gaben/ macht dich von allen Sünden auch von des Todes/ Teuffels und der Höllen Macht loß / und schenckt dir im Gegentheil das ewige Leben! seyn das (sag ich) nicht Magnalia Dei? seyn das nicht grosse Thaten und Wunder Gottes? seyn das nicht Werck darüber du dich entsetzen must/ wann du daran gedenckest/ daß GOtt der HErr / an dir armen Heiden / verdampten Menschen und Erdwurm / so grosse Ding gethan hat? hie mahnt dich ja dein eigen Hertz/ daß du diese grosse Thaten rühmen/ und mit Maria das Magnificat anstimmen solt; Mein Seel erhebt den HErrn/ und mein Geist freuet sich GOttes meines Heilands / dann er hat mich Elenden Menschen angesehen / mich tauffen lassen / und dadurch grosse Ding an mir gethan / dafür will ich ihn loben allezeit sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn / meine Seele soll sich rühmen des HErren/ daß die Elenden hören und sich freuen/ Psalm. 34/1. ꝛc. 7. *Dei celebratio.* *Tom. VI. Ien. p. 189.*

Die Jünger haben (8) **das Gespött etlicher gottloser Zuhörer gedultig erlitten** / ja umb Christi willen Verfolgung/ alle 8. *Crucis assumtio.*

Marter/Pein und Todt ausgestanden/ so willig und frölich/daß auch der Heilige Andreas / als er seines Creutzes / daran er geschlagen und getödet worden/ansichtig wurde / mit freudigem Muth sagte : Ave sancta Crux, **Willkomm du liebes Creutz.** Also muß auch ein getaufftet Christ/ der Welt Tück und Boßheit/das liebe Creutz / und alles Unglück welches ihm begegnet/gedultig auff sich nemen und leiden : Dann in der Heiligen Tauff / schwören wir gleichsam unter den blutigen Creutzfahnen des HErrn Jesu/ und versprechen ihm/daß wir umb seinet willen alles leiden/ ritterlich streiten / ihm leben und sterben wollen : Solchen versprechen müssen wir nachkommen ; und das liebe Creutz nicht fliehen noch darwider murren: uns auch der Welt Boßheit und Haß nicht betrüben lassen/ sondern gedencken es muß also seyn / weil wir getaufft worden so müssen und können wir nicht ohne Creutz und der Welt Haß bleiben. Wir müssen auch den Creutzkelch trincken / welchen Christus getruncken hat/ und uns tauffen lassen / mit der Creutz und Blut Tauff damit er ist getaufft worden. Matth. 20 / 23. Wann es dann also seyn muß; Patientia ! so sollen wir in alleweg unsere Seel mit Gedult fassen / und leiden / dann dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrligkeit / die uns in der Heiligen Tauff verheissen worden / und dermahlen eins wird offenbaret werden: Romano. 8 / 18. so seyn wir auch so steiff und fest in GOttes Gnadenbund gefast / daß uns kein Creutz / kein Welt / kein Unglück und Widerwärtigkeit daraus reissen kan ; sondern wann wir einen guten Kampff kämpffen / den Lauff vollenden / und Glauben halten / so wird uns Christus beylegen die Cron der Gerechtigkeit / welche er uns und allen Christen in der Tauff versprochen hat. Wer wolte dann nicht auch sagen : Ave Sancta Crux, willkommen du liebes Creutz ! weil ich getaufft bin / und ein schöne Cron von Christo zu gewarten hab / so will ich gern leiden und streiten.

9. *Fidei perseveratio.*

Die Jünger seyn (9) beständig in dem geblieben / was sie in der Geist Tauff empfangen und angefangen haben. Sie blieben Christen und Aposteln/ führten das anbefohlne Predig-Ampt/behielten des Heiligen Geistes Gaben / und sahen nicht widerumb zurück / nach der Welt / oder ihrem Vatter / Mutter / Brüder / Schwestern / Häuser/ Schiff und Fischer Netz / nach dem sie einmal die Hand an den Pflug gelegt hatten / Luc. 9 / 62. Also muß auch ein getaufftet Christ beständig in dem verbleiben was er in der Heiligen Tauff worden ist; Er muß beständig und biß in Todt ein Christ bleiben / beständig in der Gemeinschafft der Heiligen / und in dem Göttlichen Gnaden-Bund verharren/ beständig mit des Heiligen Geistes Gaben erfüllet seyn / beständig sich

in einem reinen Heiligen Stand finden lassen / wie er ist in der Tauff gereiniget worden. Nicht widerumb zurück in das Heidenthumb und gottlose Weltleben lauffen / nicht Vatter / Mutter / Freund / Land / und bekandte / mehr lieben als sein Tauff und das Christenthumb / viel weniger zum Mamelucken werden / Tauff und Christum verläugnen / und das Heidenthumb annehmen. Schröcklich ist es / und dergleichen Exempel kaum noch mehr in Historien zu finden / was der Mameluck / Käiser Claudius Julianus gethan / der war in der Jugend getaufft / und bekante sich / wiewol nur zum Schein / für einen Christen / biß daß er von dem Kriegsvolck zum Käiser auffgeworffen wurde / da verleugnet er hernach seine Tauff / CHRISTVM und den Christlichen Namen; stellte ein sonderbahren Fest Tag an / daran er offentlich / mit prächtigen Solennitäten und Heidnischem Pomp. 1. dem Christlichen Glauben absagte / 2. die Götzen und Teuffel mit einem Heidnischen Opffer versöhnte. 3. das Blut von dem Opffer Vieh nahm / und solches auff sein Leib goß / zum Anzeigen / daß er damit die Tauff / welche er in der Christlichen Kirchen empfangē hatte / abwaschen und austilgen thu / und erzeigte sich nachgehend / mit Verfolgungen / schelten / lästern und Tyranniſiren / so grausam wider Christum und seine Christen / als fast kein Heidnischer Käiser / Wiewol GOtt dem neuen Mamelucken / das Leben und Käiserthumb länger nicht / als nur ein Jahr und 8. Monat ließ / nach diesem ist er eines schnöden / verzweiffelten Todtes gestorben / wie aus seiner Histori bekant ist. GOtt behüte uns / und sonderlich unsern **Mohren** / daß er dergleichen Julianische Apostasi nicht gedencke / will geschweigen thu / sondern Christianus ein Christ beständig bleibe / kein Julianus, und Abtrinniger Mameluck werde: Dann sonst wär es ihme / wegen GOTTes Gericht und Straff / etwas besser und erträglicher gewesen / daß er Christum nie erkant hätte / noch getaufft und ein Christ worden wäre / so dörffte er mit andern Heiden / die nichts von Christo / und der Tauff wissen / nur gleiche Verdamnus vnd die Allgemeine schröckliche Höllenpein dermalen eins leiden: Aber wiewol er jetzo Christum erkant hat / sich tauffen läst / vnd ein Christ wird / so würde er gar in die unterste Höll / und allergraumste Qual hinunter gestossen / und ihme auch die Höll / wie den dreyen Gesellen Danielis, der Feuerofen 7. mal heisser gemacht werden. cap. 3 / 19. Wann er da GOtt ewig für sey / wolte widerumb zum Heiden werden / und den Christlichen Namen verlassen / wer Ohren hat zu hören der höre!

Veteres, In signum hujus officii & Effectus Baptizandos Albis vestimentis induerunt.

Sonsten haben auch die lieben Alten; welche in der ersten Christlichen Kirchen gelebt / die Nutzbarkeit und Krafft der Heiligen Tauff ingleichen das Ampt / und die schuldige Pflicht eines getaufften Menschen / sehr fein durch das **weise Tauffkleid** und Hembdlein / so sie dem Getaufften angelegt / und Westerhembdlein genennet / fürgebildet / welches wir billich alhie mit anhencken müssen / dieweil droben auch von der Apostel Pfingst-Cron und Tauffschmuckist geredet worden. Dann in der ersten Apostolischen Kirchen war der Gebrauch / daß man Alten erwachsenen Leuten / wann sie getaufft wurden / weise Kleider vnnd Hembder anlegte (sie wurden aber gewöhnlich in den Ostern getaufft / und trugen die weise Kleider / in den ersten acht Tagen nach Ostern / biß auff den nächsten Sonntag / welcher dahero Dominica in Albis, der weise Sonntag heisset / dieweil sie an demselbigen Sonntag Abend / die weise Kleider widerumb abgelegt haben) durch diese weise Tauffkleider und Westerhembdlein thäten sie fürbilden vnd anzeigen. 1. **das verlohrne Kleid der Vnschuld** / welches unsere erste Eltern Adam und Eva im Paradiß von Gott empfangen / aber leider durch List und Betrug des leidigen Teuffels / der die Eva verführt / bald verschertzet / und dagegen unreine Sündenkleider angezogen haben / darinnen wir alle geboren werden / vnd auff die Welt kommen. 2. **Das erworbene Kleid der Heiligkeit vnd Gerechtigkeit Jesu Christi** / damit wir in der Tauff und durch die Tauff angezogen werden. Welches das Heilige Kleid vnd der güldene Gnadenrock ist / den uns Christus mit seinem vollkomnen Gehorsam / bittern Leiden vnd Sterben zuwegen gebracht hat / vnd schencket / auff daß wir wie des Königs Tochter im Psal. 45 / 15. mit güldenen Stücken gekleidet / in des Königs Palast / welcher Gottes Reich ist eingehen / vnd für GOtt tretten können. 3. **Das Tugend Kleid eines reinen heiligen Lebens** / welches ein getaufftter Christ nach der Tauff beständig tragen / vnd darinnen als in einem schönen Kleid / für GOtt vnd der erbarn Welt einhergehen muß. Dann Candida vestis, candoris & innocentiæ symbolum est. Das weise Kleid / bedeutet ein heilig vnd unschuldiges Leben / dazu ein Getaufftter durch das weise Kleid vnd Westerhembdlein angemahnt / und getrieben wird. Vnd 4. **Das Ehrenkleid der Vnsterblichkeit vnd Seeligkeit** / womit dermalen eins / alle welche glauben vnd getaufft seyn / im Reich Gottes angethan werden sollen.

Vtmemine rint vestimentorum.

1. Innocentiæ primævæ.

2. Iustitiæ Christi.

3. Virtutis

Beda.

4. Gloriæ futura,

Wann dann nun die lieben Alten / bey der Heiligen Tauff den Täufflingen weise Hembder angelegt / vnd sie darein gewickelt / oder dieselbige / in weissen Kleidern vnd Hembden zur Heiligen Tauff geführt haben

ben / so wolten sie damit so viel sagen; Höre lieber Mensch / dein weisses Kleid soll dich erinnern / daß uns GOtt Anfangs ohn einige Sünd gantz rein / heilig vnd gerecht geschaffen / aber die höllische Schlang / der leidige Teuffel / hat vns vmb alle anerschaffene Heiligkeit vnd Gerechtigkeit gebracht / daß wir jetzo von Natur nichts als lauter Sünder vnd ungerechte Leut seyn / tragen anstatt des Kleides der Vnschuld / Sündenkleider vnd des Teuffels Larve an vns / biß daß wir getaufft werden / alsdann ziehen wir Christi Kleid an vns / werden seiner Heiligkeit vnd Gerechtigkeit theilhafftig / vnd durch dieselbe von allen Sünden gereiniget. Darumb so will dir jetzo / weil du in der Tauff Christum / vnd sein Kleid der Gerechtigkei angezogen hast / gebühren / daß du dich nicht mehr mit groben Sünden vnd Lastern / wider besser wissen vnd Gewissen besudeln / sondern in rechtschaffener Heiligkeit vnd Gerechtigkeit die GOtt gefällig ist / leben solt. Wo du dich aber je aus Menschlicher Schwachheit / vnd Betrug des leidigen Teuffels / übersehen / vnd widerumb mit Sünden verunreinigen thust / so eyle vnd thue bald Buß / ziehe die Sündenkleider aus / wirff sie von dir weg / ergreiffe hernach mit den Händen des Glaubens Christi Gerechtigkeit / vnd wickle dich auff das neue darein / auff daß du rein werdest: Sihe auch zu / daß du mit Hülff und Beystand des Heiligen Geistes hinfüro nicht mehr so gröblich sündigest / so wirstu dort im andern ewigen Leben mit Ehren und Schmuck gekrönt / auch mit dem verlohrnen Kleid der Vnschuld widerumb vollkommen angethan werden / und darinnen ewig für GOtt wandlen. Vmb dieser schönen Bedeutung / und uhralten Christlichen Gewohnheit willen / ist auch unser gegenwärtiger Mohr vom Fuß auff / mit reinen weissen Kleidern angethan / und darinnen hieher zur Heiligen Tauff geführt worden; wird auch in solchem weissen Kleid / biß heut über acht Tag / gefallen es GOtt / unter uns gehen und wandeln: Nicht das wir / wie etwan grobe unverständige Leut ur heilen möchten / einen neuen Africanischen Auffzug mit ihme machen / oder seiner schwartzen Gestalt spotten / und ein kurtzweil anrichten / wie Herodes / da er dem HErrn Christo ein weisses Kleid anlegte / Luc. 23 / 11. sondern diß weisse Kleid / seine weise Schuch / Strümpff / Band / Hosen / Bammes / Kragen / Hut und Handschuch / damit er angelegt ist seynd sein Tauffkleid und Westerhembd. Dabey er sich erinnern soll / des verlohrnen Kleides der Vnschuld darinnen GOtt Anfangs den Menschen geschaffen hat. Des erworbenen Kleids der Gerechtigkeit / Womit er in der Heiligen Tauff angezogen wird. Des reinen Kleids eines Heiligen unbefleckten Lebens / welches er hinfüro anstellen und führen soll / und dann auch /

Qua propter, etiam Baptizandus Æthiops Albis vestimẽtis incedit.

des Ehrenkleides der zukünfftigen Seeligkeit / welches ihm GOtt geben wird / wann er als ein guter Christ / glaubt / lebt vnd stirbt.

Zu einem solchen Memorial vnd Erinnerung / trägt er jetzo dieses weise Kleid / also vnd nichts anders sollen wirs auch ansehen. Vnd wann vnser **Mohr** nach empfangener Tauff / sein Tauffkleid (wie es billich seyn soll) fleissig auffhebt / vnd behält / so soll er allezeit / so offt er dasselbige ansihet / oder daran gedencket / auch zugleich an die grosse Wolthaten gedencken / die er in der Heilgen Tauff empfangen hat / da ihme Adams Sündenkleider ausgezogen / dagegen Christi kleid angelegt / vnd die Kleider der zukünfftigen Herrligkeit seyn versprochen worden; Hernacher auch an sein Ampt vnd Tauffpflichte / daß er Heilig leben / vnd die Sündenkleider nicht mehr anziehen soll: Sondern wann ihn etwan der Teuffel / die Welt / widerumb zur Sünden reitzen / vnd das Fleisch gelüstet wider den Geist / aus dem cap. 5 / 3. des Hohenlied Salomonis antworten: **Ich hab meinen Rock (die schwartze Sündenkleider) ausgezogen / wie soll ich ihn wider anziehen? Ich hab meine Füsse gewaschen / wie soll ich sie wider besudlen?** sonsten wann er seinem weisen Tauffkleid zu wider und entgegen lebt / so wird ihn das Kleid ins Angesicht beschämen / und anklagen / ja dermalen eins verdammen helffen / wie solches der fromme Priester Murita, seinem Tauff-Götten dem Elpidophoro fürhielte / dann als er nach empfangner Tauff vom Christlichen glaubē abgefallē / noch dazu die Christen verfolgē hülffe / und ein Heidnisches gottloses Leben führte / nam Murita das Westerhembdlein / und zeigte solches dem Mamelucken / mit diesen Worten: **Sihe Tauff-Götte / diß Westerhembdlein wird dich am Jüngstentag / wegen deines Abfalls / und gottlosen Lebens anklagen und verdammen / wo du nicht waare Busse thust.** Vnd das ist meine Liebsten die Tauffiection, welche uns in der erklärten Pfingsthistori angedeutet und vorgetragen wird.

Nutz und Gebrauch dieser Lehre.

VSVS PRACTICVS. Inservit ad Baptismi.

DJe Praxis, **und wozu uns das / was bißhero ist gesagt worden** dienen solle / kan ein jeglicher selbst leichtlich abnemen / und ihme für sein Person zueignen. Doch nur mit wenigem etwas davon zu reden / so soll uns diese Tauffiection dienen in S. Baptismi 1. Cognitionem **daß wir auch eine waare Erkantnus der Heiligen**

Heiligen Tauff haben/ und wissen/ **woher sie komme?** von Gott/ **was dazu gehöre?** Wasser/ Wort/ und auff Seiten des Getaufften auch der Glaub. **Wie man sie verrichten solle?** Sichtbarlich und laut/ man müsse Wasser über den Täuffling giessen und sagen: **Ich** taufe dich im Namen Gottes des Vatters/ und des Sohns/ und des Heiligen Geistes. **Wen man tauffen solle?** Alle Menschen/ doch mit gewissem Unterschied der kleinen Kinder/ und alten erwachsenen Leuten. **Wozu sie nothwendig sey daß mans empfange?** zum Christenthum und zur Seeligkeit. **Wann und wo man tauffen solle?** Allzeit und an allen Orten. **Was die H. Tauff nutze und würcke?** Der Mensch werde dadurch zu einen Christen gemacht/ der Kirchen Gottes einverleibet/ in die Gemeinschafft der Heiligen auffgenommen/ in Gottes Gnaden Bund gebracht/ mit dem Heiligen Geist begabet/ von Sünden/ und des Todes/ des Teuffels/ wie auch der Höllen Macht erlöset/ und seelig gemacht. **Wie lang und weit ihre Krafft wäre?** immerdar/ biß in Tod. **Wie ein getaufftter Christ leben müsse?** Er müsse ein neues heiliges Leben antretten/ fleissig zur Kirchen gehn/ Gottes Wort eifrig betrachten/ lieben/ Beten/ voll Geistes seyn/ Gottes Werck rühmen/ das Creutz geduldig tragen/ und standhafft biß an sein End verharren. *vi. Cognitionem.*

Solch Erkandnus müssen wir nothwendig haben/ **theils** darumb/ auff daß wir uns der H. Tauff destomehr und freudiger wider die Sünd/ den Tod/ Teuffel und Höll getrösten können/ dann wann du lieber Mensch recht verstehen/ und wol in dein Hertz fassen thust/ was die Tauff ist? was sie nutzet und würcket? so wirstu gewißlich/ nächst Christo/ und mit Christo/ der sich mit seinem gantzen Verdienst in die Heilige Tauff eingesencket hat/ dein höchstes und gröstes Vertrauen/ auff die empfangene Tauff setzen/ und immerdar in deinem Hertzen sprechen: Baptizatus sum, Ich bin getaufft/ so bin ich auch nun ein Christ/ ein waares Glied an dem Leib Christi/ GOtt ist mein gnädiger Vatter/ ich sein liebes Kind/ ich hab den Heiligen Geist/ die Vergebung der Sünden/ und ein ewiges Leben. Trotz/ aber trotz sey der Sünd/ dem Todt/ dem Teuffel/ der Höllen und allen hölischen Pforten/ daß sie mir Schaden thun können! Baptizatus, ergò non damnatus, **ich bin getaufft und glaube/ darumb werde ich nicht verdampt/ sondern seelig.** *Ex quâ habemus consolationem.*

Theils aber auch darumb/ daß wir durch solche Erkantnus zu einer grössern kommen und gelangen mögen. Dann gleich wie die Heilige Tauff ein Anfang und Eingang zum Christenthumb/ und dem Reich GOttes ist/ also ist auch die Erkantnus derselben/ ein Anfang und Eingang *Et informationem.*

gang/durch welcher wir hernacher weiter zunemen vnd lernen / was wir zur Seeligkeit wissen vnd glauben müssen. Sintemal es folget aus der Erkantnus der Heiligen Tauff/**die Erkantnus des waaren dreyeinigen GOttes** / welcher die Tauff gestifftet hat / seines Göttlichen Wesens / welches mit und unter der Tauff verborgen ligt; vnd seines gnädigen Willens den er durch die Tauff offenbaret. Jngleichen auch die **Erkantnus unser selbst** / wer wir Anfangs gewesen / wer wir durch Adams Fall worden / vnd wer wir unserer leiblichen natürlichen Geburt nach seyn / arme verlorne und verdampte Sünder und Höllenbränd/die nicht in das Reich GOttes kommen können / es sey dann Sach daß wir an Christum glauben / vnd durch Wasser vnd Geist von neuem geboren werden. Jn Erkandnus aber dieser zwey Stück / Gottes und unser selbst / bestehet unser gantzes Christenthumb / ja eins Theils auch unser Seeligkeit / laut den Worten Christi / Joh. 17/3. **Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein waarer Gott bist / und den du gesandt hast / JEsum Christum erkennen.** Sie ist auch unsere gantze Theologi und geistliche Wissenschafft / warumb der Heilige Augustinus Gott täglich bate; Domine da mihi nosce Te & nosce me, **HErr gib daß ich dich / und auch mich recht erkenne!** Wann uns dann nun die Heilige Tauff zu solcher Erkandnus leitet und führet / so ist ja einem Christen hoch von nöthen/daß er recht wisse / was die Tauffe sey.

8. *Æstimationem nem. Maiori om ni lavacro.*

2. Æstimationem **daß wir in Ansehung dessen / die Heilige Tauff für einen theuren unerschätzlichen Schatz** / welchen Gott / aus sonderbarer Gnad seiner Kirchen und aus gegebē hat/**halten sollen.** Es seyn zwar sonsten auch in der Welt viel köstliche Wasser und Wasserbad / das Jüdische Land hatte den Teich Bethesda / Joh. 5 / 2. Egypten den Fluß Nilus / welcher Menschen / Vieh / und das gantze Land / nehret und kostbar macht: Teutschland ist auch vor andern Ländern / mit vielen köstlichen Wassern/und Wasserbädern gesegnet / aber wo ist in der gantzen Welt ein solches zu finden / wie das Heilige Tauffwasser / das Wasserbad im Wort / wie sie Paulus nennet / Ephes. 5 / 26. ist? Wo ist ein Wasser / das dem Menschen so wundergrosse Gaben und Nutzen gibt? das von Sünden wäschet? das aus des Teuffels / Todts und der Höllen Gewalt erlöset? das seelig macht / und ins Reich Gottes befördert? als wie das Heilige Tauffwasser.

Wann wir hieran gedencken / und die Heilige Tauff ihrer Würde nach æstimiren und achten / so solten wir darüber für Verwunderung irre werden / als die Zuhörer über die Pfingstwerck / und sagen:

Lieber

Lieber was will das werden/daß Gott ein solch Wasser gestifftet / solche Schätze darein gelegt / und uns damit tauffen läst? HErr wie seyn deine Werck/ die du an der Heiligen Tauff thust / so groß und viel/du hast sie weißlich geordnet/und das Tauffwasser ist voll deiner Güte!

Wir können meine Liebsten die Kostbarkeit dieses Schatzes umbetwas besser erkennen/so wir uns gegen die ungetaufften und unglaubigen Völcker halten / und erwegen/wer wir durch die Heilige Tauff seyn / und wer Sie ohn dieselbige seyn: Dann nemet zum Exempel / unsern gegenwärtigen Nigriten und Mohren/sampt seinen Mohrenländischen Leuten / unter welchen er weyland auch gewesen ist/ach was für elende verlorne Leut seynd sie / gegen uns getaufften Christen! Homines non Homines, Menschen und doch keine Menschen. Ich will von jhrer wilden barbarischen Weise / jhrer schwartzen nackenden Gestalt/ Sclaverey / und gemeinen elenden Jammerleben ietzo nichts sagen / sondern diß ist das fürnembste/ warumb sie elende verlorne Leut/Menschen und nicht Menschen seyn / dieweil sie nichts von der Heiligen Tauff wissen / ohne welche doch niemand ins Reich Gottes kommen kan/Joh. 3/5. daß sie sich auch tauffen liessen: Nichts von dem dreyeinigen GOtt/der die Tauff gestifftet hat/ daß sie jhn auch ehren und anbeten könten. Nichts von Christo JEsu dem Heiland der Welt / welcher mit seinem Heiligen Blut die Tauff gefärbet hat / daß sie auch an jhn glauben thäten: Nichts von einem Heiligen Tugendsamen Leben / dazu wir in der Tauff verbunden werden / daß sie auch einen Heiligen G O T T wolgefälligen Wandel führten: Nichts von dem waaren Weg zur Seligkeit / der uns in der Tauff gezeiget wird / daß sie diesen Weg auch suchten: Nichts von dem Himmelreich / darein wir / durch die Tauff / als die Himmlische Gnaden-Pforte eingehen / daß sie auch darnach ringten / wie sie mit uns auch eingehen möchten. Diß alles wissen sie nicht / und solte man jhnen hiervon etwas sagen/ so würden sie wie die Pfingst-Spötter / auch sprechen / Ebrii sunt, die Teutschen sind voll süsses Weins/ sie fabeln und wissen nicht was sie reden: Sondern verehren / wie Paulus zum Römern 1/15. sagt / das Geschöpff mehr dann den Schöpffer/ und beten an statt Gottes / den Himmel/ die Sonne / den Mond / die Erde / Bäum/ Stroh und Strohwischlein/ja etliche wol gar den Teufel/ unter dem Namen Fetisso, an: Vnd welche unter jhnen etwas von einem GOtt hören oder wissen / die förchten jhn doch nicht als einen Gott / scheuen sich auch keiner Sünd und Boßheit für jhm/dieweil GOtt jhrem Vorgeben nach/ nur gut und Barmhertzig sey / dannenhero keinen Menschen straffe und

Et gaza mundi.

Quod patet ex consideratione.

ἀβαπρίστων

wehethu. O elende verlorne Leut! O Menschen/ und keine Menschen/ was seyn nun aber wir Christen gegen jhnen? Seelig und die allerseeligste Leut/ dann wir seyn getaufft / erkennen den waaren Dreyeinigen Gott/ und beten jhn an / glauben an Christum Jesum den Heyland der Welt/ wissen wie wir GOTT wolgefällig leben / welchen Weg wir gehen und wodurch wir ins Himmelreich eingehen müssen. Sage jetzo / ist die Heilige Tauff nicht ein thewrer Schatz / kostbarer und besser als aller Welt Gut? Dieweil sie uns so herrlich und seelig/ vor andern ungetauffte Heyden und Völckern machet. Darumb so soll uns auch letzlich diese Tauff-lection dienen/ in Baptismi.

3. Gratiarum actionem. 3. Gratiarum actionem, **daß wir GOtt dem Herren hertzlich für den grossen Schatz der Heiligen Tauff dancken sollen.** Aquam hausisti, puteum corona, sagten weyland die Römer! wann sie jhre Jährliche Bronnenfest hielten/ daran sie die Bronnen mit Kräntzen behiengen/ und umb dieselbe her danzten: **Wer wasser auß diesẽ Bronnen geschöpfft hat der hencke zum Danck einen Kranz daran:** Die Heilige Tauff ist ein freyer offner Bronn / Zach. 13/ 1. darauß wir alle mit Freuden Wasser/ wider die Sünd und Unreinigkeit geschöpfft haben/ darumb last uns auch alle einen Danck Kranz daran hencken / und Gott dem Bronnen Meister dancken / daß er uns mit dem H. Tauffwasser hat besprengen und reinigen lassen.

Quam debet. Welches Anfangs und zu allerfordrist unser Nigrit und Mohr verrichten solle. Aquam hausisti, puteum corona, weil du jetzo Wasser auß dem Heiligen Tauff-Bronnen schöpffen wirst / so gedencke an diß Gnadenreiche Wasser / und dancke dafür: Dann es wird dir dardurch ein solcher Schatz mitgetheilt / dafür du nicht aller Welt Gut nemen solltest / ja wann du aller Welt Gut hättest / so solltestu alles dafür hingeben / auff daß du diesen allein bekommen möchtest / als wie der Kauffmann / Matth. 12 / 46. alles verkauffte was erhatte/ und das köstliche Perlein kauffte: Oder wann du über diesem Schatz/ aller Welt Gut verlohren hättest / soll dir doch dieser Schatz der Heiligen Tauff lieber seyn/ dann jenes wann es gleich noch so viel wäre. Du solt wegen dieses Schatzes/ alles zeitliche mit dem Rucken ansehen/ und nach empfangener Tauff mit Frewden sagen: Gott meinem Schöpffer/ Christo meinem Erlöser/ dem Heiligen Geist/ meinem Liecht und Bekehrer/ sey Lob gesagt in Ewigkeit / daß ich bin getaufft worden / Christianus sum, nun bin ich jetzo ein Christ/ und kein Heid mehr/ ich habe genug / daß ich die Tauff/ und den Christlichen Namen hab/ und ist mir lieber/ dann alles was ich weiß und hab.

1. Baptizandus noster.

Zwar

Zwar es kan meine Liebsten wol seyn / wann unser gegenwärtiger **Mohr**/sein Fleisch und Blut zu raht ziehet/daß er auch fleischliche Gedancken/und Wehe bey ihm fühlet/die ihme die Danckſagung umb etwas bitter machen. Dann wann er daran gedenckt/ daß er jetzo ein Sclav ist/und doch eines Königs Sohn seyn soll / wie ihme ist gesagt worden/so mags ihm wehe thun? wann er daran gedencke / daß er aller anfangs seiner Eltern noch jung uñ sehr klein ist genommen und entführt worden/ so mags ihm wehe thun. Wann er daran gedenckt / daß er nichts von seinen Eltern weiß/und sie auch nichts von ihm / so mags ihm wehe thun. Wann er daran gedenckt/daß er so vielfältig/ biß zum neundten mal ist verkaufft worden/unter die Barbariſche Mohren/ die Portugeſen/ die Holländer/ und letzlich /dieſem / ſeinem allhie beyſitzenden Herren und Patronen , ſo mags ihm wehe thun. Wann er daran gedencket / daßer etlich Jahr auff dem Meer/biß in die Inſel S. Thomæ genannt / auch weiter/ und jetzo gar über Meer aus ſeinem Land / in Europa zu uns/ iſt geführt worden / ſo mags ihm wehe thun / dann Patria dulce ſolum, das Vatterland iſt lieb und ſüß / wann es gleich an andern Orten beſſer gehet.

Aber/ wann er dagegen gedencken/ und rechtſchaffen in ſeinem Herzen betrachten thut / daß er von den Heiden und unglaubigen/ zu einem Chriſtlichen Herren kommen iſt/ daß ihn ſein Herr in die Chriſtenheit gebracht/daß er ihn/in dem waaren Glauben und Chriſtenthumb unterweiſen läſt / daß er ihn auch jetzo zur Heiligen Tauff hinführen / Chriſto darſtellen/und für ihn bitten wird / GOtt wolle ihn mit dem Heiligen Geiſt tauffen zu einem Kind auffnemen/in die Gemeinſchafft der Heiligen bringen/in das Buch deß Lebens einſchreiben / und endlich ſeelig machen / da ſoll ſein Hertz für Frewden weinen/und alles was vorher wehe gethan hat/ für eitel Freud/und Gottes Schickung achten.

Dann gleich wie Joſeph / da er in Egypten verkaufft und geführt wurde / dadurch zu einem groſſen Herren worden iſt / alſo iſt auch unſer Heid und **Mohr**/da ihn ſein Chriſtlicher Herr erkaufft und hieher geführt hat/dadurch unter das außerwehlte Geſchlecht und Königliche Prieſterthumb kommen / 1. Pet. 2/9. jetzo kan er ſich in Warheit / einen Real und Regal , das iſt / eines Königes Sohn nennen / und mit uns auß der Offenbarung Johannis 1/6. ſagen: **Chriſtus hat uns geliebet/ und gewaſchen von den Sünden mit ſeinem Blut/und hat uns zu Könige und Prieſter gemacht/für Gott ſeinem Vatter.** Jetzo iſt er/als der verlorne und entführte Sohn / widerumb gefunden worden/ Luc. 15 / 24. jetzo hat er GOTT im Himmel zum Vatter / und die

Heilige Christliche Kirche zu einer Mutter. Jetzo ist er von Christo erkaufft/auff daß er in seinem Reich unter jhm lebe/ und ihm diene in rechtschaffner Gerechtigkeit und Heiligkeit/jetzo lebt er unter den Christen/welche getaufft/und seine Miterben seynd deß ewigen Lebens. Das ist ja besser als das gantze Mohrenland und Africa, ja besser als die gantze Welt.

Deo sum Ore. Deßwegen ist es nun billich daß er seinen Mund mit loben und dancken/ mit beten und seufftzen auffthu/und seine Seele anrede. **O du mein liebe Seel! das ist ein Tag den der Herr gemacht/laß mich freuen und frölich darinnen seyn/ O Herr hilff! O Herr laß wol gelingen/ Lobe den Herren meine Seele/** dann heut am Pfingsttag hab ich Christum offentlich bekennet! **Lobe den Herren meine Seele/** dann heut am Pfingsttag bin ich getaufft worden/ **Lobe den Herren meine Seele/** dann heut am Pfingsttag bin ich ein anderer Mensch worden/auß einem Heiden ein Christ/auß einem verlornen Sündenkind/ein Kind GOttes/ **Lobe den Herren meine Seele/** dann heut am Pfingsttag/ hab ich den Heiligen Geist empfangen; **Darumb so lobe den Herren meine Seele/ und was in mir ist seinen Heiligen Namen lobe den HErren meine Seele/und vergiß nicht/ was er dir gutes gethan hat/der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen/ der dein Leben vom Verderben erlöset/ der dich krönet mit Gnad und Barmhertzigkeit/Ps. 103/1. Ich will dir dancken HErr unter den Völckern/ ich will dir lobsingen unter den Leuten/ Ps. 108/3. und nicht auffhören so lang ich lebe.**

Tum opere. Billich ist es widerumb/ daß er seine Dancksagung auch im Werck erweise/ und jetzo vorgesagter Massen/ein fromm und Heiliges Leben führe/wie es die Tauffpflicht erfordert/ und wozu jhn sein Tauffkleid erinnert/ auff daß er kein Schandfleck und Vnflat unter den Christen sey/ und deß köstlichen Tauffschatzes widerumb verlustiget werde. Er hat warlich grosse Vrsach/daß er fromm und vor andern fromb und heilig lebe. Ein Christ dem Namen und Werck nach sey; dann weil jhn der Grundgütige Gott/ ohn all sein Verdienst und lauffen unter so viel hundert uñ tausend Mohren auß dem Heidenthumb gerissen/ zu seiner Kirchen geführt/ und die Thür deß Himmelreichs gegen jhm auffgethan hat/ daß er hinein gehen soll/ so soll er auch vor viel hundert und tausenden frömmer leben/heiliger seyn/und eyfriger Gott dienen.

Et Patrono suo. Billich ist es auch/daß er Insonderheit/ der Wolthat seines lieben Herren und Patrons, die Tag seines Lebens gedencke; mit danckbarem

Hertzen/alles Gute was er an ihme gethan/rühme: Für desselben Gesundheit/Wolergehen/Glück und langes Leben/Gott täglich anruffe/zugleich auch bitte/Gott wolle selbst der reiche Vergelter seyn/und seinem Herren/alle Treu die er ihme erwiesen/Vätterlich an Leib und Seel/an Hab und Gut/in Zeitlichen und Geistlichen/hie und dort/vergelten.

Gott geb ihm diß alles wol zu erkennen/und der gute heilige Geist regiere sein Hertz/Sinn und Gedancken dazu: Verleihe ihm auch Gnad/daß er den Stand des waaren Christenthumbs/heut also anfange/und ins künfftige fortführe/damit er als ein guter rechtschaffener Christ/darinnen/Gott wolgefällig dienen/heilig leben/Christlich lieben/geduldig leiden/frölich sterben/und selig werden möge.

Wir unsers Theils müssen jetzo auch noch bey Beschluß/zu einander sagen: Aquam hausisti, puteum corona, du/ich und wir alle haben Wasser aus dem Tauff-Bronnen geschöpfft/darumb wollen wir auch alle Gott dem HErrn dafür hertzlich dancken/so kombt dann **preiset mit mir den HErrn/und last uns miteinander seinen Namen erhöhen**/Psalm. 34/4. **Wir dancken Gott** dem Stiffter der heiligen Tauff daß er ein solch Gnadenreiches Wasser geordnet/und so unerschätzliche Güter darein gelegt hat. **Wir dancken Gott**/daß er uns in der Schos der Christlichen Kirchen hat lassen geboren und getaufft werden. **Wir dancken Gott**/daß er auch diesen armen Heiden zu seiner Kirch und Tauff gebracht: Und segnen im Namen des HErrn alle die/welche zu diesem Werck geholffen haben: **Wir dancken Gott**/daß Er noch immerdar Pfingsten hält/und seinen Geist auch über die Heiden ausgiesset: **Wir dancken Gott**/daß er sonderlich an dem heutigen Tag unsere Pfingsten so herrlich gemacht hat. Dann dergleichen Pfingsten/und Mohren-Tauff/wird Er uns kaum gedencken/und wer weiß wann wir mehr so herrliche Pfingsten halten werden. **Wir wollen Gott auch im Werck dancken**/und hinfüro würdiglich nach unserem Tauffbund leben; so viel wir durch des heiligen Geistes Beystand vermögen/auff daß wir den Tauffstein frölich ansehen können/und nicht dafür schamroht werden/als wie die gottlose Weltkinder/und unbußfertige Sünder. Wollen dabey auch allezeit mit danckbarem Hertzen an die wundergrosse Nutzbarkeit und Gaben der heiligen Tauff gedencken/und uns derselben getrösten/in allem Leiden/leben und sterben/und wann wir nicht mehr reden können/so sol unser Westerhembdlein oder weisses Tauffkleid/von der Tauff reden/als wie jener fromme Christ zu Gotha/da ihm Kranckheit halber die Sprach entfallen/sein Westerhembdlein herfür zog/darauff er deutet/und mit zuverstehen gab/er tröste sich der heiligen Tauff/darinn

2. *Nos etiã.*

M. Pauli Ienischii Annab. Kranckheit Predigt 4. p. 68

ihm diß Hembdlein angezogen worden/wolle darauff sterben/der gewissen Hoffnung / daß er nach Christi Worten durch die Tauff selig werde. **Wir bitten** endlich auch/daß der liebe Gott noch mehr dergleichen Heiden holen / und aus dem Reich der Finsternis/zum Liecht des Evangelii bringen wolle. Insonderheit aber bete ein jedes mit Mund und Hertz für unseren gegenwärtigen **Mohren**/daß ihme Gott gnädig sey / das Hertz erleuchte: Sein Eingang in die Christliche Kirch segne/seinen Fortgang behüte/und seinen Außgang dermalen eins benedeye/daß er ein seeliger Eintritt in die Triumphirende Kirch/welche droben im Himmel ist/ sey. Wer also beten wil/der wohne jetzo/dem vorhabenden Tauf-actu, still/ und andächtig/mit Christlichen Augen/auffmerckenden Ohren / betendem Mund/ heiligen Hertzen / und Gottseligen Gedancken/bey. Wir schliessen entzwischen mit David / aus dem Psalm 117. **Lobet den HErrn alle Heiden/preiset ihn alle Völcker/ dann seine Gnad und Warheit/ waltet über uns in Ewigkeit** / Halleluja: Halleluja.

Ende der Predigt.

FORMA und Bericht.

Wie es mit dem Tauff-actu des bekehrten Mohren und Heidnischen Knabens ist gehalten worden.

Nach vollendter Predigt und Gebet/war gesungen: **Komm heiliger Geist/HErre Gott** ꝛc. Darauff auch Figuraliter zu der Orgel Musicirt; nachgehend als der Prediger für den Altar getretten: haben im Namen eines Ehrsamen/Wolweisen Raths/als Gevattern / zweener Herren Deputirte Als: Der Edle Vest und Hochweise Herr Amadeus **Eckolt**/Burgermeister/und Herr Valentin **Heider** I.V.D. Fürstl. Würtenb. Rath und der Stadt Lindau Syndicus wie auch des Consistorii Præses, daselbst/den **Mohren** auch dahin geführet/in Begleitung dessen Herrn Patrons/Herrn **Joß Kramers** / und nach dem sie sich gestellt/wurde vom Prediger der Actus folgender Gestalt gehalten und also angefangen.

LIeben Freund Christi / wir hören vielmalen aus Gottes Wort/daß der Brauch zu tauffen in der Christlichen Kirchen/nicht aus Menschlicher Vermessenheit erwachsen/sondern von Christo dem eingebornen Sohn Gottes selbsten befohlen und verordnet sey/dahero die Tauff nicht verachtet/sondern mit gebürender Andacht verrichtet werden sol/so dann auch daß die heilig Tauff mitzutheilen sey/ ohne Unterscheid des Geschlechts und Alters/allen Völckern/und vermittelst derselben/dem Gnadenbund Gottes einzuverleibē/die Weiber so wol als die Mäñer/die Heiden so wol als die Juden/die Alte und erwachsene so wol als die kleine Kindlein/doch der Gestalt: Daß die Alte zu erst in den Hauptstücken Christlicher Religion unterrichtet werden/und mit ihren offentlichen Bekäntnus zeugen / daß sie den Christlichen Glauben angenommen/und demselben von Hertzen zugethan seyn. Inmassen Johannes der Tauffer und die heilige Apostel allezeit ihre Zuhörer zuvor gelehret / und dann erst hernach getauffet haben.

Die-

Dieweilen dann nun auch/durch sonderbahre Regierung und Schickung Gottes (der da wil daß allen Menschen geholffen werde / und zum Erkäntniß der Warheit kommen sollen) gegenwärtiger Knab/Namens Real, so von Heidnischen Eltern geboren/und in dem Heydenthum aufferzogen/aus dem Königreich Guinea in Africa gelegen / hiehero zu uns gebracht/und nach dem er biß anhero in Christlicher Religion genugsam unterrichtet worden/und selbst begehret hat/daß er getaufft/ und vermittelst der heiligen Tauff dem Gnadenbund Gottes einverleibet/ und in die Gemeinschafft der Christlichen Kirchen auffgenommen werden möchte: Als sol nun anjetzo diesem Christlichen Begehren statt gegeben/und dieser arme Heid/der so wol als wir in Sünden empfangen und geboren/und in Heidnischer Unwissenheit und Finsterniß / aufferzogen worden / darinnen er unter Gottes Zorn in Ewigkeit verdamt und verlohren seyn müste/ wo ihme nicht durch den eingebornen Sohn Gottes/unserm HErrn Jesum Christum daraus geholffen wurde/nach Christi Befehl im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit/vor dem Angesicht Gottes / und der Christlichen Kirchen getaufft werden: Ungezweiffelter Hoffnung/der Gott/der ihn zu seiner Kirchen uñ Gemeinschafft seines Reichs geführt/das Werck der Bekehrung in ihme angefangen/auch Gnad und Geist verliehen daß er die gethane Christliche Unterweisung/annemen und verstehen können/ der werde auch dasselbe vollführen/kräfftigen/stärcken/gründen / und ihn biß an den Tag seiner Erlösung/beständig dabey erhalten. Damit aber E. Christliche Liebe auch wissen möge/worinnen dieser Heid unterrichtet worden/er auch solchen Christlichen Unterricht gefasset habe / so solle er auch am allerersten darumb gefragt werden und offentlich bekennen / daß er der Christlichen Religion von Hertzen zugethan sey und dabey biß ans Ende zu verbleiben gedencke / damit dieselbe auff allen begebenden Fall/ von dem was sein Bekäntniß gewesen/mit Warheit zeugen können. Dieweil aber dieser Heid etwas still und unvernemlich redet / dannenhero nicht von allen in der Kirchen kan gehört werden/als wil ich seine gethane Antwort jedesmal wiederholen / und solche E. L. anzeigen/damit sie wissen/was er sagt.

(Was der Mohr zur Antwort geben/das hat der Prediger allzeit laut widerholet.)

Sage demnach an/ Glaubstu daß ein GOtt ist?

R. **Ja ich glaube/ das warhafftig ein Gott ist.**

Ist nur ein GOtt oder sind viel Götter?

R. Es ist nur ein einiger Gott / aber in drey unterschiedlichen Personen.

Wie heist dieser GOtt?

R. Er heist Gott Vatter / Sohn und H. Geist.

Glaubstu auch an diesen Gott?

R. Ja ich glaub an GOTT Vatter den Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden. Vnd am Jesum Christum seinen eingebornen Sohn / unsern Herren / der empfangen ist von dem H. Geist / geboren auß Maria der Jungfrawen / gelitten unter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben und begraben / abgefahren zu der Hölle / am dritten Tag wider aufferstanden von den Todten / auffgefahren gen Himmel / sitzend zu der rechten Hand Gottes deß Allmächtigen Vatters / von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaub auch an den Heiligen Geist eine heilige Christliche Kirchen / Gemeinschafft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Aufferstehung deß Fleisches. Vnd ein ewiges Leben / Amen.

Was hat dir Gott gutes gethan / daß du an ihn glaubest?

R. Gott der Vatter hat mich erschaffen / Gott der Sohn hat mich erlöset / Gott der H. Geist hat mich geheiliget.

Wie betestu diesen Gott an / der dich erschaffen erlöst und geheiliget hat?

R. Vatter unser / der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Zukomme dein Reich. Dein Will geschehe auff Erden / wie im Himmel. Vnser täglich Brod gib uns heut. Vnd vergib uns unsere Schuld / wie wir vergeben unsern Schuldigern. Vnd führe uns nit in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Vbel. Denn dein ist das Reich / und die Krafft / und die Herrligkeit in Ewigkeit / Amen.

Wie wird sonst der Sohn Gottes der dich erlöst hat genennet?

R. Jesus Christus?

Wer ist JEsus Christus?

R. Gottes Sohn / und Mariæ Sohn / ein wahrer Gott / und ein wahrer Mensch / in einer Person.

Was bist du gewesen / daß dich der Sohn Gottes hat erlösen müssen?

R. Ein Heid und ein verdambter Mensch bin ich gewesen.

Womit hat dich Christus der Sohn GOttes erlöst?

R. Mit seinem Heiligen Blut/Leiden und Sterben.

Worauß hat er dich erlöst?

R. Auß der Höllen.

Warumb und zu was End hat er dich erlöst?

R. Auff daß ich seelig werde/und im Himmel komme.

Was must du thun wann du durch Christi Erlösung wilt selig werden?

R. Ich muß mich tauffen lassen / ein Christ werden / an Christum glauben und fromm leben.

Was ist die H. Tauff?

R. Die Tauff ist nicht allein schlecht Wasser / sondern ist ein Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Wer hat die Tauff gestifftet und verordnet?

R. Jesus Christus unser Herr und Gott.

Wie lauten seine Wort darinnen er die Heilige Tauff gestifftet und eingesetzet hat.

R. Matthæi und Marci am letzten / spricht Jesus zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt / und lehret alle Völcker / und tauffet sie im Namen Gottes deß Vatters/und deß Sohns/und deß H. Geistes. Wer glaubt und getaufft wird/der wir selig/wer aber nicht glaubt/der wird verdammt werden.

Was gehört zur H. Tauff?

R. Wasser / Gottes Wort/ und der Glaub/ so dem Wort Gottes im Wasser trawet.

Was gibt oder nutzt die Tauff?

R. Ich werde durch die Tauff von allen meinen Sünden gereiniget vom Tod und Teufel erlöst/in den Gnadenbund Gottes gebracht und selig gemacht / dann wer glaubt und getaufft wird/der wird selig.

Was fordert GOtt von dir wann du getaufft wirst und was must du thun?

R. Ich muß dem Heidenthumb absagen / wie auch dem Teufel und allen seinen Wercken / an Christum beständig glauben und Gottselig leben biß ans End.

Wie must du Gottselig leben?

R. Nach den Heiligen Zehen Geboten.

So

So sage her die Heiligen Zehen Gebot.

R. Das erste Gebot. Du solt kein andere Götter haben neben mir. Das ander. Du solt den Namen deines Gottes nicht vergeblich führen. Das dritte. Du solt den Feyertag heiligen. Das vierdte. Du solt dein Vatter und deine Mutter ehren / auff daß du lang lebest im Land / daß dir der Herr dein Gott gibt. Das fünffte. Du solt nicht tödten. Das sechste. Du solt nicht Ehebrechen. Das siebende. Du solt nicht stehlen. Das achte. Du solt nicht falsch Zeugnuß geben / wider deinen Nächsten Das neundte. Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib / Knecht / Magd / Viehe / oder alles was sein ist.

Glaubst du nun diß alles von Grund deines Hertzens / was du bißhero gesagt hast?

R. Ja ich glaub es von Grund meines Hertzen:

Begehrst du auch von Hertzen daß man dich tauffe und wilt ein Christ werden?

R. Ja ich begehre es von Hertzen.

Wilt du aber die Tag deines Lebens beständig ein Christ bleiben / fromm leben / und GOtt umb Gnad anruffen / daß er dich bey diesem waaren Christlichen Glauben biß an dein seelig End erhalten wolle?

R. Ja ich will mit GOttes Hülff.

So versprich mirs und diesen gegenwärtigen beeden Herren Tauffpaten in der Hand.

(Hierauff reichte er ihnen die rechte Hand dar)

Votum.

Das helffe dir / der Sohn GOttes Jesus Christus / durch die Krafft deß Heiligen Geistes / sampt dem Vatter waaren GOtt hochgelobt in Ewigkeit / Amen.

Weilen dann dieser Heid begehret / daß er dem Gebet der Christlichen Kirchen befohlen / und nach Ordnung und Einsetzung Christi getauffet werde / so wollet ihr auß Christlicher Liebe / desselben gegen Gott dem Herren euch mit Ernst annemen / denselben dem Herren Christo in eurem Gebet fürtragen: umb Vergebung der Sünden / und daß er ins Reich der Gnaden und Seligkeit auffgenommen werden möge / fürbit-

ren helffen/ungezweiffelter Zuversicht / unser lieber HErr JEsus Christus werde solches Werck der Liebe gegen dem armen Heiden erzeigt / in allen Gnaden von euch annehmen / und euer Gebet auch gewißlich erhören.

(Hie kniet der Mohr vor dem Altar nieder / und blieb auff den Knien ligen/biß er getaufft worden.)

Last uns derhalben miteinander beten.

Allmächtiger ewiger Gott / der du hast durch den Sündfluß nach deinem strengen Gericht die unglaubige Welt verdampt / und den gläubigen Noah selb acht nach deiner grossen Barmhertzigkeit erhalten / und den verstockten Pharao mit allen Seinen im rothen Meer ertränckt/und dein Volck Israel trucken durchhin geführt / damit diß Bad deiner heiligen Tauff zukünfftig bezeichnet/und durch die Tauff deines lieben Sohns unsers HErrn JEsu Christi / den Jordan und alle Wasser zum seeligen Sündfluß / und reichlicher Abwaschung der Sünden/geheiliget und eingesetzt / wir bitten durch dieselben/deine grundlose Güte und Barmhertzigkeit / du wollest diesen Heiden gnädiglich ansehen/ und mit rechtem Glauben im Geist beseeligen/ daß durch diesen heilsamen Sündfluß/an jhn ertrinck und untergehe / alles was jhm von Adam her angeboren ist/ und er auß der unglaubigen Zahl gesondert/in der Heiligen Archa der Christenheit trucken und sicher behalten / allezeit brünstig im Geist/frölich in Hoffnung deinen Namen diene / auff daß er mit allen Gläubigen deiner Verheissung ewiges Leben zuerlangen würdig werde/ durch Jesum Christum unsern HErren/Amen.

Auff daß wir aber wissen daß auch die Heiden und erwachsene auß Befehl Christi sollen getauffet werden / so höret das H. Evangelium Matthæi am 28. spricht Christus zu seinen Jüngern: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auff Erden / darumb gehet hin und lehret alle Völcker/und tauffet sie im Namen Gottes deß Vatters/und deß Sohns/ und deß Heiligen Geistes. Und lehret sie halten / alles / was ich euch befohlen habe/deßgleichen Marci am letzten/gehet hin in alle Welt/und prediget das Evangelium allen Creaturen/wer glaubt und getaufft wird/der wird seelig werden / wer aber nicht glaubt der wird verdampt werden.

Dieweilen uns aber der HERR Christus befohlen/im Namen deß Vatters/und deß Sohns/und deß H. Geistes zu tauffen / so wollen wir miteinander bekeñen/die Artickel unsers Christlichen Glaubens/darauff auch dieser Heide solle getaufft werden. Die lauten also:

Ich

Ich glaub an Gott Vater den Allmächtigen Schöpffer Himmels ꝛc Last uns auch miteinander beten/das heilige Vater unser. Vater unser der du bist im Himmel/ꝛc.

Damit du dich aber dieses hohen Gnadenwercks der heiligen Tauff/ die gantze Zeit deines Lebens erinnern und getrösten könnest / so wird dir auch anietzo/ von deinen Christlichen Tauffgöten/ ein Christlicher Nam gegeben werden: Mit welchem Namen du hinführo solt genennt werden.

(Die Herren Gevattern wurden gefragt:)

Wie sol er heissen?

Antwort.

Christianus.

(Hierauff reichten die zween Herrn Gevattern das Tauffwasser in einem silbern-vergulten Tauffbecken / daraus der Mohr mit Wasser begossen/ und getaufft ward im Namen GOtt des Vatters / Sohns und heiligen Geistes.

Nach der Tauff/ legte ihm der Prediger die Hand auff das Haupt / und sprach den gewöhnlichen Segen:)

Der Allmächtig ewig Gott und Vatter unsers HErrn Jesu Christi/ der dich **Christian**/ durch Wasser und den heiligen Geist / von oben herab neu gebohren hat / und dir alle deine Sünde vergeben/ der stärcke und erhalte dich in empfangener Gnad ins ewig Leben/ Amen!

Der Friede des HErrn sey mit dir/ Amen.

Vermahnung zur Danckſagung und Gebet nach der Tauff.

Ihr Liebe in Christo Jesu / dieweil der Allmächtige Gott / diesen Menschen/ zu der Tauff unsers lieben HERRN JESU Christi hat gnädiglich kommen lassen / sollen wir ihme billich Lob und Danck dafür sagen/ und bitten/ daß er ihme wolle diesen Menschen in allen Gnaden befohlen seyn lassen:

Sprecht also:

Allmächtiger Barmhertziger Gott und Vatter / wir sagen dir Lob und Danck/daß du dein Kirch gnädiglich erhältest und mehrest / und diesen Menschen verliehen hast/daß er durch die heilige Tauff widergebohren/und deinem lieben Sohn/unserm HErrn und einigen Heiland/ Jesu Christo eingeleibt/dein Kind und Erb deiner himmlischen Güter worden ist/wir bitten dich gantz gehorsamlich/du wollest diesen Menschen/so nunmehr dein Kind worden ist/ bey der empfangenen Gutthat gnädiglich bewahren/damit er nach allem deinen Wolgefallen zu Lob und Preiß deines heiligen Namens / auff das treulichst und gottseligst aufferzogen werd/und endlich das versprochne Erbtheil im Himmel mit allen Heiligen empfahe/ durch Jesum Christum/Amen!

Der HErr segne euch/rc.

(Nach diesem stund der Mohr wiedrumb von den Knien auff/und wandte sich zu der Gemein.)

Danckſagung an die Gemeine.

Gegen euer Lieb/thut sich der getauffte Christianus Real, wie auch dessen Patron und Herrn Gevattern / für die geleiste Treu und Fürbitt dienstfreundlich bedancken/und den Allmächtigen GOTT umb Vätterliche Vergeltung an Leib und Seel von Hertzen bitten.

Gehet hin in Frieden/rc.

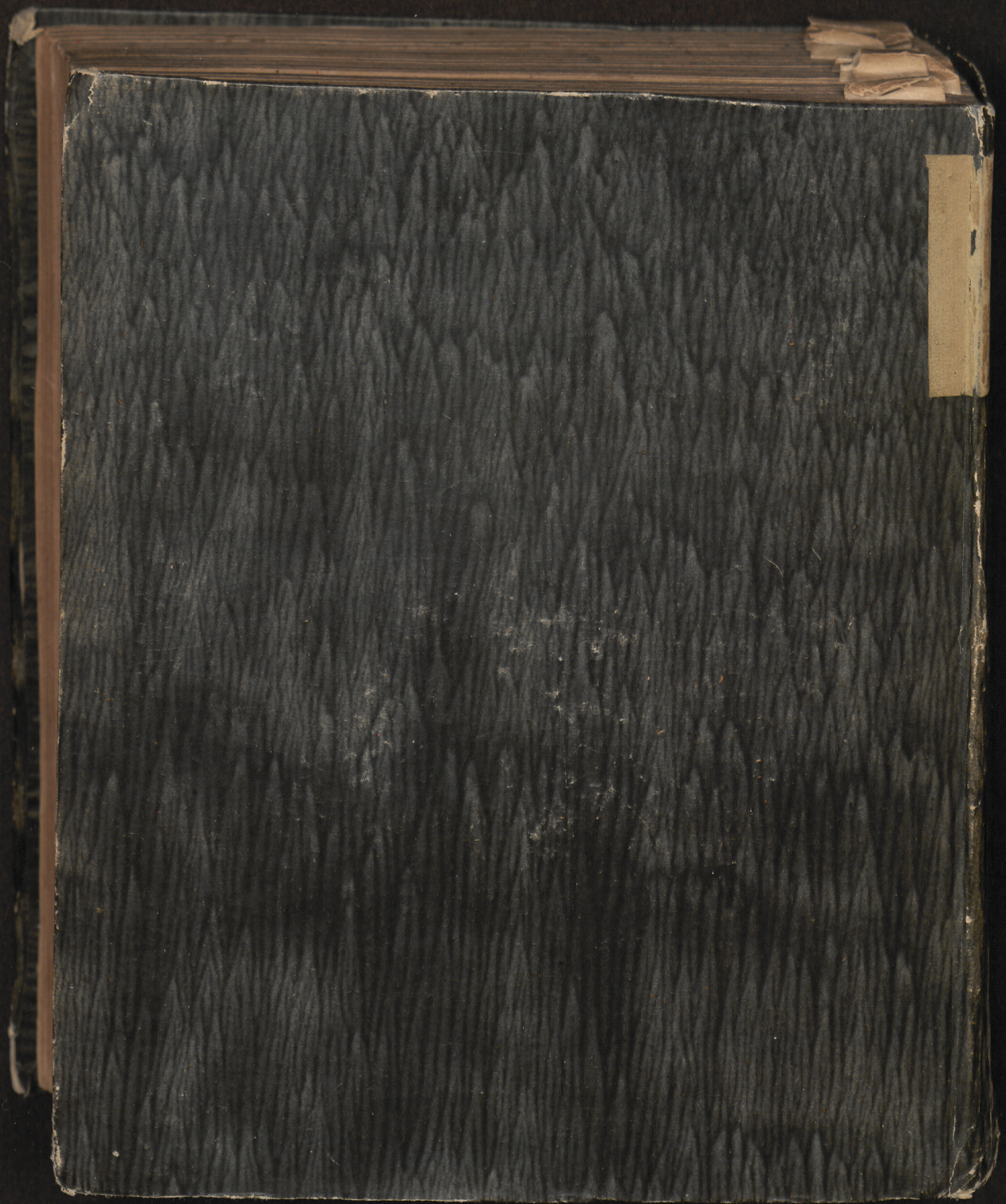
Hierauff war der 117. Psalm gesungen: Lobet den HErrn alle Heyden/rc. Widerumb Figuraliter Musicirt. Nach solchem haben die Fürnemste Herren/ und gesambte Herren Prediger dem Getauften/mit Hand und Hertz Glück gewünscht; und ihn in obehrengedachts Herrn Valentin Heiders Behausung begleitet/und damit den Actum beschlossen.

ENDE.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74711272X/phys_0074
DFG

Fr. Keppien,
Buchbinder
in
ROSTOCK
bey der Marien-Kirche.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74711272X/phys_0077
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74711272X/phys_0078
DFG

keinen gleichen *Horoscopum* gehabt. Was wollen diese blinde
und wann eben der Mensch sterben muß/ auß dem Planeten
Hauß deß Himmels eingenommen? solte das auch wol nicht g
Leuten vor der Sündfluth/ die fast 1000. Jahr erlebet auff Erd
bey demselben Sternenlauff/ unser Leben kaum auffs achtzig
können? GOtt will nicht/ daß wir eben wissen sollen die Zeit de
richts/ auff daß wir uns stets fürchten mögen. Diß ist ein St
seiner Macht allein Vorbehalten Job. 14/ 5. c. 38/ 2
welche berühmte *Genethliacos* allhier die ihnen ihre eigene
klügste gestellet/ das solche wol nicht würden zur Hochzeit gegan
ihres prognosticirens gewiß gewesen wären/ da dem einem d
wen ward/ unnd der ander alldar elendts nieder sanck/ und
gab. So betrieglich ist diß Wesen/ und Untrew schlägt sein
Wie stimmet doch mit ihrem Wahn überein/ das Christliche
Jesu Christ ich weiß gar wol/ daß ich einmahl
wenn aber das geschehen soll/ und wie ich werd
dem Leibe nach/ daß weiß ich nicht.

Wir haben auch Prognosticanten/ die auß dem
sonderlich auß der Hand und dessen Linien/ wollen
Dingen/ nicht sehr ungleich denen im Römischen Reich
geunern weissagen; Sie sprechen/ Wer etwas ungef
gends zu. Daher sie auch welche *Joviales*, daß ist/ gl
Saturninos, schädliche Menschen schelten. Wer weiß aber
ne mit dem Gehirn selten überein komme? Absalon war sch
ein Schalck in der Haut. *Æsopus* war *monströs* am Leibe/ ab
stande. Der Apostel Paulus bekennet von sich selbst 2. Cor.
ward seines Leibes sey schwach/ und die Rede verächtlich/ doch
wehltes Rustzeug GOttes. Wie mancher Schächer wird e
er seine schöne Gestalt verlohren/ klug und ein *Latro Theologus*.
cken bösen Würmer in den schönsten Aepffeln. Der Käyser Con
licher Gestalt/ war ein rechter *Incommodus*. Könten daher wol
in contrarium anziehen/ als die *Physiognomi* für sich zu *allegir*
sie doch Regeln gemacht. *Seneca* schreibet in der 66. Epistel
fortissimum ac beatissimum, sub quâ libet cute latere. Drumb
falsche Sprichwort/ hüte dich für den welchen GOtt gezei
Hauß Gottes ist erfüllet mehr mit den lahmen/ blinden/ taub

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74711272X/phys_0079
DFG